Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Aplerbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 133 (Erstes Blatt) **Schwerte** (Ruhr), **Dienstag, den 10. Juni 1930** **63. Jahrgang**

Gesandter von Baligand †

Die Tat eines Irrsinnigen?

wtb. **Paris, 7. Juni. Havas meldet aus Lissabon, daß der deutsche Gesandte von Baligand durch Revolverschüsse schwer verletzt wurde.**

Gesandter von Baligand gestorben.

*** Lissabon, 9. Juni. Der deutsche Gesandte von Baligand ist den schweren Verletzungen, die er bei dem Anschlag erlitten hat, heute nachmittag erlegen.**

Das Attentat ist, wie die ersten Ermittlungen ergeben haben, die Tat eines Geistesgestörten, der dem Gesandten vollkommen unbekannt war und der auch niemals auf der Gesandtschaft oder im Konsulat vorgesprochen hat. Der Täter, der verhaftet worden ist, heißt Franz Piechowsk (?), ist 39 Jahre alt und aus Danzig gebürtig. In Lissabon, wohin er aus Madrid gekommen ist, hält er sich seit dem 29. April auf. Vorher war er in Amerika. Piechowsk hat gleich bei dem ersten Verhör erklärt, daß er sich mit der Absicht getragen habe, irgendeine Persönlichkeit von Rang umzubringen, gleichgültig, wer es sei. Gesandter von Baligand, der in bewußtlosem Zustand in das deutsche Hospital eingeliefert worden war, ist, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, um 3 Uhr nachmittags seinen Verletzungen erlegen.

Beileidstelegramm des Reichskanzlers an Frau von Baligand.

Berlin, 9. Juni. Der Reichskanzler hat an Frau von Baligand folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit schmerzlichem Bedauern habe ich die Nachricht von dem fluchwürdigen Verbrechen erhalten, dem Ihr Gatte zum Opfer gefallen ist. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, zugleich im Namen der Reichsregierung zu dem schweren Verlust meine innigste Teilnahme auszusprechen. Die Reichsregierung wird dem verdienstvollen Diplomaten ein ehrendes Gedenken bewahren."

Große Erregung in Portugal.

Lissabon, 9. Juni. Die Ermordung des deutschen Gesandten Albert von Baligand hat im ganzen Lande tiefe Bewegung ausgelöst. Die Anteilnahme der Oeffentlichkeit an dem Verlust, den Deutschland mit dem Tode seines hervorragenden Vertreters erleidet, kommt vor allem auch in der Presse zum Ausdruck. Alle Blätter geben den Nachrichten über den Anschlag, dem der Gesandte zum Opfer fiel, breiten Raum und verurteilen und bedauern diese Wahnsinnstat, wobei sie den diplomatischen Verdiensten Dr. von Balligands und seiner Freundschaft für Portugal eine sehr herzliche Würdigung zuteil werden lassen.

Aus Anlaß des Todes des deutschen Gesandten sind alle Veranstaltungen, an denen Mitglieder des Kabinetts teilnehmen wollten, auf spätere Zeit vertagt worden.

Die Anteilnahme am Tode Dr. von Balligands.

wtb. **Lissabon,** 10. Juni. (Funkspruch.) Gestern nachmittag 1,30 Uhr wurde die Totenwache am Sarge des deutschen Gesandten Dr. von Balligands von hohen Offizieren der portugiesischen Armee übernommen. Um 2 Uhr nachmittags traf die Gemahlin des Präsidenten der Republik, Carmona, in Begleitung ihrer Tochter in der deutschen Gesandtschaft ein, wo sie vom Gesandtschaftsrat und hohen Offizieren des in Lissabon vor Anker liegenden deutschen Geschwaders empfangen wurde. Frau Carmona begab sich zu Frau von Baligand, der sie ihre Anteilnahme aussprach. Um 2.30 Uhr übernahmen hohe portugiesische Marineoffiziere die Ehrenwache. Gegen 4 Uhr erschien der Präsident der Republik in der deutschen Gesandtschaft, um der Witwe des verstorbenen Gesandten sein Beileid zum Ausdruck zu bringen. Präsident Carmona verweilte dann einige Zeit vor dem Sarge.

Ueberführung nach Deutschland.

wtb. **Lissabon,** 8. Juni. (Tel.) Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des deutschen Gesandten Dr. von Baligand wurde gestern abend 11 Uhr in einem Wagen des Roten Kreuzes, dem eine Schwadron republikanischer Garde das Geleit gab, vom Krankenhaus nach der deutschen Gesandtschaft übergeführt. An der Ueberführung nahmen Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps, das Personal der Deutschen Gesandtschaft, der Admiral und Offiziere des hier vor Anker liegenden deutschen Geschwaders und Angehörige der hiesigen deutschen Kolonie teil. Der Verblichene wurde im Empfangszimmer des Gesandtschaftsgebäudes aufgebahrt.

Staatsstreich in Rumänien

Prinz Carol kehrt unvermutet zurück - „Es lebe König Carol II" - Ruhe im ganzen Lande

wtb. **Bukarest, 9. Juni. (Privatmeld.)**

Prinz Carol ist Freitag abend hier eingetroffen.

Der Prinz hatte, wie jetzt bekannt wird, Paris, wo er sich zuletzt aufhielt, bereits vor einigen Tagen verlassen und sich nach München begeben. Von dort ist er gestern früh in einem Farmanflugzeug nach Klausenburg gestartet, wo er in den späteren Nachmittagsstunden eintraf. Die Flugstation war von der Ankunft des Prinzen benachrichtigt worden. Der Kommandant, Oberst Dahinten, schickte den Hauptmann Christescu und den Obersten Prekup dem Prinzen entgegen. Auf dem Flugplatz selbst wurde er von dem Kommandanten und allen Offizieren empfangen.

Prinz Carol ist dann nach zweistündigem Aufenthalt nach Bukarest weitergeflogen, wo er um 10 Uhr abends eintraf. Er begab sich sofort in das Schloß Cotroceni.

Die Ankunft des Prinzen, der mit Inkognito und mit seinen eigenen Papieren reiste, war dem Ministerpräsidenten Maniu bekannt. Er unterrichtete als ersten den Bruder Carols, den Prinzen Nikolaus, der zwar Carols Absichten, nicht aber die Zeit seines Eintreffens kannte. Die Königinwitwe Maria, die ihre Reise nach Deutschland angetreten hat, blieb ohne Kenntnis von dem bevorstehenden Ereignis. Angesichts der Rückkehr Carols ist das Kabinett noch Freitag zu einem Ministerrat zusammengetreten, der in einer ständigen Verbindung mit dem Prinzen die ganze Nacht hindurch beriet.

In politischen Kreisen erwartet man, daß Carol vorerst nur an Stelle des Prinzen Nicolaus in die Regentschaft eintreten wird. Die Frage seines Verhältnisses zu seiner Gattin bleibt besonders zu regeln. Wie erinnerlich, hat die Königinmutter immer erklärt, daß sie dem Prinzen Carol keinerlei Hindernisse in den Weg legen wolle, aber auch nicht geneigt sei, einen gemeinsamen Haushalt wieder aufzunehmen.

Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Alle militärischen und zivilen Behörden halten sich der Regierung zur Verfügung. In der Armee wurde die Nachricht von der Rückkehr des Prinzen mit Begeisterung aufgenommen. In der Oeffentlichkeit wird die Tatsache nur als Verwirklichung einer längst erwarteten Lösung angesehen, in politischen Kreisen wird Manius meisterliche Regie lebhaft besprochen.

Bukarest, 9. Juni. Kammer und Senat, die heute vormittag zunächst getrennt zusammentraten, annullierten einstimmig das Gesetz vom 4. Januar 1926, das die Thronrechte des Prinzen Carol aufgehoben hatte, und beschlossen einhellig die Wiedereinsetzung des Prinzen in seine sämtlichen Rechte.

Carols Sohn, der bisherige König Michael I., nimmt als Kronprinz den Titel eines Großwoiwoden oder Herzogs von Alba Julia an.

Um 1½ Uhr nachmittags traten Kammer und Senat als Nationalversammlung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der Junian den Antrag einbrachte, Prinz Carol zum König von Rumänien auszurufen. Maniu erklärte in seiner Eigenschaft als Führer der nationalen Bauernpartei, daß er den Antrag billige. Die Vertreter aller anderen Parteien, darunter auch sämtlicher nationalen Minderheiten, die nach Maniu das Wort ergriffen, stimmten dem Antrage ebenfalls zu und schlossen mit dem Rufe: „Es lebe der König Carol II.!"

Im Anschluß daran schritt die Nationalversammlung zur Abstimmung über den Antrag, der mit 485 Stimmen gegen eine einzige Stimme angenommen wurde. Das Ergebnis wurde mit langanhaltendem, begeistertem Beifall aufgenommen. Die Nationalversammlung rief darauf den Prinzen Carol zum König aus.

Um 3 Uhr nachmittags fuhr König Carol vom Schloß zur Kammer und leistete dort den Eid auf die Verfassung.

Das Kabinett Mironescu zurückgetreten.

wtb. **Bukarest,** 8. Juni. (Drahtb.) Das Kabinett Mironescu, das gebildet worden war, um die Führung bei der Wiedereinsetzung des Prinzen Carol in seine Rechte zu übernehmen, ist nach Erledigung seiner Aufgabe zurückgetreten.

Der König hat bereits Maniu und Jorga empfangen und mit ihnen über die Bildung der neuen Regierung beraten.

König Carols Thronbesteigung.

wtb. **Bukarest,** 9. Juni. (Drahtb.) In der Stadt hat wohl noch niemals bisher ein so starkes Leben geherrscht wie gestern, als König Carol II. vom Schloß nach der Kammer fuhr, um den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen und begrüßte den König auf seiner Fahrt mit brausenden Hochrufen.

In der Nationalversammlung wurde der König vom Präsidenten Mironescu empfangen und zum Platz des Präsidenten geleitet. Sämtliche in Bukarest beglaubigten Diplomaten waren anwesend. Das Publikum auf den Tribünen brach in nicht endenwollende Jubelrufe aus.

Der König, der die Uniform eines Generals des Fliegerkorps trug, leistete den Eid auf die Verfassung und schwor, diese, die Gesetze und die Unversehrtheit des Landes schützen zu wollen. Im Anschluß daran hielt er eine Rede, in der er ausführte, wie tief ihn der Empfang bewege, den das Land ihm bereitet habe, und in dem er das ganze Volk zur Mitarbeit aufrief. Jeder Satz seiner Rede wurde von stürmischen Beifallsrufen der ganzen Versammlung unterbrochen. Am Anschluß an die Rede des Königs gab der Präsident der Nationalversammlung, Stefan Ciceo Pop, der ungeheueren Freude des Landes über die Rückkehr des Königs Ausdruck.

Die Thronrede König Carols

wtb. **Bukarest,** 8. Juni. (Drahtb.) König Carol sagte in seiner Rede anläßlich seiner Proklamation u. a.: Ich komme heute mit erhobenem Herzen in die Mitte meines Volkes, ohne die mindeste Spur von Empfindlichkeit selbst gegenüber denen, die durch ihre unüberlegte Aktion die unlöslichen Bande zu zerbrechen gesucht haben, die zwischen mir und allen denen bestehen, die sich als wahre Rumänen fühlen. Ich bin nicht gekommen, um mich an irgend jemand zu rächen. Mit der ganzen Wärme und der ganzen Anhänglichkeit meiner Seele will ich alle diejenigen wie ein Bündel zusammenschnüren, die den Willen und die Kraft haben, für den Fortschritt des Vaterlandes zusammenzuarbeiten.

Mit dieser Bewegung richten sich meine Gedanken auf die, die vor mir an dieser Stelle denselben Eid geleistet und die ihr ganzes Leben dem Wohl des Vaterlandes geweiht haben, das zu führen sie berufen waren. Das Beispiel, das sie mir durch ihre unendliche Liebe für das Land und ihre Verteidigung seiner Interessen geben, werde ich voll nachahmen.

Der König gedachte sodann der Tausende, die mit ihrem Blut die Einigung der Nation in ihren natürlichen Grenzen für immer besiegelten und fuhr fort: Wir müssen dieses geweihte Erbe als den geheiligten Schatz hüten, und stärker als jemals durch diese Opfer bin ich entschlossen, meinen Schwur, die Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens zu wahren, ohne Zögern zu erfüllen. Dazu brauche ich vor allem die Mitarbeit aller lebendigen Kräfte der Nation ohne Hintergedanken. In der Zusammenarbeit mit denen, mit denen wir verbunden sind, und im Gefühle der Freundschaft mit allen Völkern und besonders mit unseren Nachbarn werden wir für die Beseitigung der Uebel wirken müssen, die durch den Weltkrieg verursacht worden sind.

Schließlich gedachte der König der großen Freude der Wiedervereinigung mit seinem heißgeliebten Sohn, den er im Geiste seiner erlauchten Vorfahren zu unendlicher Liebe für sein Land erziehen werde, dankte seinem Bruder und seinen Mitarbeitern in der Regentschaft, die in der Zwischenzeit für die gute Verwaltung des Landes gesorgt hätten und schloß mit dem Ruf: „Rumänen von allen vier Enden des Landes, einigt euch in eurem Gedanken, einigt euch in euren Gefühlen und jetzt an die Arbeit!"

Die rumänischen Liberalen nicht beteiligt.

wtb. **Bukarest,** 9. Juni. (Drahtb.) Sämtliche rumänischen Parteien, auch die Parteien der nationalen Minderheiten, stimmten in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung der Ausrufung Carols zum König zu, mit Ausnahme der Liberalen Partei, deren Vertreter an dieser Sitzung nicht teilnahmen.

Spaltung der Liberalen?

wtb. **Bukarest,** 10. Juni. (Funkspruch.) Das Exekutivkomitee der Liberalen Partei trat gestern nachmittag zusammen, um die durch die Thronbesteigung König Carols geschaffene neue Lage zu prüfen. Das Komitee beschloß, eine Kundgebung an das Land zu richten, in der zum Ausdruck gebracht werden soll, daß sich die Partei keineswegs mit der neuen Lage einverstanden erklärt und jede Verantwortung ablehnt. Diese Kundgebung ist von Vintila Bratianu unterzeichnet. Georg Bratianu, ein Sohn des verstorbenen Joan Bratianu, wurde aus der Liberalen Partei ausgeschlossen, weil er erklärt hatte, die Partei würde sich mit dieser Erklärung auf einen für ihren politischen Fortbestand gefährlichen Weg begeben, da sich das Land besonders eindrucksvoll für König Carol ausgesprochen habe. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich eine Reihe von Parteimitgliedern der Ansicht Georg Bratianus anschließen werden und daß dies zu einer Spaltung der Liberalen Partei führen könnte.

Königinwitwe Maria zur Rückkehr Carols.

wtb. **Wien,** 9. Juni. Wie verlautet, ist die Königinwitwe Maria von Rumänien, die, mit dem Orientexpreßzug hier eintraf, von dem rumänischen Geschäftsträger Zaborowski über die Rückkehr des Prinzen Carol nach Bukarest und seinen Empfang in der rumänischen Hauptstadt unterrichtet worden. Es heißt, daß die Königin, die von den Ereignissen erst hier erfuhr, erklärt hat, sie sei über die Nachricht von dem begeisterten Empfang des Prinzen Carol sehr erfreut und werde stets an der Seite ihres Volkes stehen.

Königinwitwe Maria in Oberammergau.

wtb. **Oberammergau,** 10. Juni. (Funkspr.) Die Königinwitwe Maria von Rumänien wird mit ihrer Begleitung voraussichtlich am heutigen Dienstag wieder von Oberammergau abreisen. Sie hat am Pfingstmontag den Christusdarsteller Alois Lang, sowie den früheren Christusdarsteller Anton Lang und den Bürgermeister von Oberammergau, Mayer, empfangen und diesen ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet. Bei der Königin traf gestern ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm von König Carol ein, in dem der König seine Wahl durch das Volk als König mitteilt und die Königinwitwe seiner unverbrüchlichen Anhänglichkeit versichert.

Wiederversöhnung im Hause Monaco?

wtb. Paris, 9. Juni. **Nach der Chicago Tribune werde die Ankunft des Fürsten von Mo-**

Dynamitexplosion unter Wasser

wtb. **Detroit,** 10. Juni. (Funkspruch.) Bei den Bauarbeiten für einen Wasserwerkstunnel unter dem Detroitfluß erfolgte eine Dynamitexplosion. Nach den bisherigen Meldungen wurden mindestens 4 Arbeiter getötet und etwa 20 von Sand- und Steinmassen verschüttet.

wtb. **Detroit,** 10. Juni. (Funkspruch.) Bei der gemeldeten Dynamitexplosion wurden nach späteren Berichten 6 Arbeiter getötet und 6 verletzt.

Schiffskatastrophe an der Yangtse-Mündung

Ueber 100 Tote.

wtb. Neuyork, 10. Juni. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Schanghai ist der chinesische Dampfer „Litung" in der Mündung des Yangtse auf einen Felsen aufgelaufen und untergegangen. 100 Passagiere und Mannschaften sind ertrunken.

naco und seiner Tochter, der Erbprinzessin Charlotte, in Paris dahin ausgelegt, daß eine Wiederversöhnung zwischen der Prinzessin und ihrem Gatten eingeleitet werde, um die Scheidung zu vermeiden. Der Fürst von Monaco dürfte, so erklärt das Blatt, mit dem Rechtsbeistand der Prinzessin in Paris verhandeln.

Die höheren Beamten gegen eine Sonderbesteuerung

cnb. **Berlin,** 9. Juni. Der Reichsbund der höheren Beamten hat eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, worin er sich bereit erklärt, die in den verschiedenen Gesetzentwürfen vorgesehenen Sparmaßnahmen unvoreingenommen und sachlich zu prüfen, aber darauf hinweist, daß die bisher bekanntgewordenen Tatsachen überall größte Beunruhigung und Erregung ausgelöst hätten. Mit besonderer Ausführlichkeit wendet sich der Reichsbund gegen die vom Kabinett beschlossene sogen. Reichshilfe der Festbesoldeten, die eine Fortführung des im Februar geplanten „Notopfers der Beamten" und damit eine Sondersteuer für einen Teil der Bevölkerung darstelle. Im übrigen nimmt die Eingabe zu den bisher bekanntgewordenen Teilen des Ausgabensenkungsgesetzes ausführlich Stellung und erklärt, daß die höheren Beamten nicht in der Lage seien, diesen Plänen zuzustimmen.

Die Lage in Indien

Sieg der chinesischen Nationalregierung.

wtb. **Schanghai,** 8. Juni. (Tel.) Reuter. Nach einer amtlichen Verlautbarung der Nationalregierung wurden in einer Schlacht bei Sintschang, 50 Meilen südlich von Tschengtschau, 20 000 Aufrührer getötet und 10 000 gefangen genommen, 15 000 Aufrührer ergaben sich freiwillig.

Englischer Unteroffizier wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

wtb. **Peschawar,** 10. Juni. (Funkspruch.) Der Unteroffizier eines englischen Regiments, der, wie s. Zt. berichtet, am 31. Mai durch unvorsichtiges Hantieren mit seinem Gewehr den Tod von zwei Kindern verursacht hatte, während deren Mutter verwundet wurde, wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Wie erinnerlich, war es am 31. Mai infolge des Vorfalles in Peschawar zu Unruhen gekommen, bei denen durch Schüsse der Polizei und des Militärs 7 Personen getötet und 9 Personen verwundet wurden.

Der Falke-Prozeß geht weiter

cnb. **Berlin,** 10. Juni. (Eigene Radiomeldg.) Kapitän Zipplitt, der frühere Kommandant des Abenteurerdampfers „Falke", hat, nach einer Hamburger Meldung des Berliner Tageblattes, gegen das Urteil des Hamburger Seeamtes, nach dem ihm bekanntlich das Kapitänspatent wegen grober Pflichtverletzung entzogen wurde, Berufung eingelegt. Die Piratenfahrt des „Falke" wird somit vor dem Ober-Seeamt in Berlin noch einmal verhandelt werden. Voraussichtlich wird auch der Menschenraubprozeß eine zweite Auflage erleben, da die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gegen das freisprechende Urteil des Hamburger Schwurgerichts nicht zurückgezogen hat, und somit der Fall noch das Reichsgericht beschäftigen dürfte.

Entlassungen

Wieder 1000 Arbeiter vor der Entlassung.

wtb. **Dortmund, 9. Juni. Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch kündigte gestern etwa 1000 Arbeitern infolge außerordentlichen Mangels an Aufträgen und Rückgang der Produktionsmöglichkeiten. Die entsprechende Anzeige bei der Regierung in Arnsberg ist bereits erstattet.**

Entlassung von weiteren 800 Bergarbeitern.

wp. **Gladbeck,** 9. Juni. Der Demobilmachungskommissar genehmigte in der Verhandlung am Freitag den Abbau von 800 Bergarbeitern der Stinneszechen. Auf der Zeche Matthias Stinnes 1/2/3 in Karnap kommen 250, auf Matthias 3/4 in Gladbeck 300 und auf Ver. Welheim in Bottrop 250 Bergarbeiter zum 1. Juli zur Entlassung.

Neue Schandtaten Kürtens

Zwei Morde, vier Mordversuche, zahllose Brandstiftungen. — In der Leipzig-Altenburger Gegend.

wp. **Düsseldorf,** 9. Juni. In der Vernehmung des Peter Kürten wurde in den vergangenen Tagen fortgefahren. Kürten hat weiterhin Geständnisse gemacht. So hat er eine ganze Anzahl Brandstiftungen zugegeben. Unter anderm hat er im Grafenberger Wald zwischen Rohlandsburg und Wanderhof eine Kiefernschonung in Brand gesetzt, ebenso bei der Rodelbahn Brand angelegt, weiter Brandstiftungen begangen in einer Scheune, die zum Weißen Hause Düsselthal gehört, ferner im Gut Trotzhof und im Gutshof Huppertz in Lichtenbroich.

Im Sommer 1925 hat Kürten einen weiteren Mordversuch unternommen an einer gewissen Maria K., die als Hausangestellte in der Parkstraße tätig war. Dieses Mädchen hat er ebenfalls in der Absicht gewürgt, sie umzubringen. Die K. konnte sich jedoch seinen Griffen entziehen und Hilferufe ausstoßen. Kürten verließ fluchtartig das Haus.

Bei den weiteren Vernehmungen wurde auf seinen Aufenthalt von 1921 bis 1925 in Altenburg in Thüringen zurückgegriffen, zumal der Verdacht bestand, daß er auch hier irgendwelche Verbrechen ausgeführt haben könnte. In allen Zeiten, in denen sich Kürten nicht in Haft befunden hat, hat er auch tatsächlich Verbrechen begangen. Die Vermutung, daß auch solche in die Altenburger Zeit fielen, bestätigt sich. Samstagmorgen gab Kürten nach längerem Zögern zu, in Altenburg und Umgebung zwei Morde, vier Mordversuche und eine Brandstiftung verübt zu haben. Die Morde sind begangen an einem 19—20jährigen Mädchen auf dem Tscherbitzer Berg im Herbst 1923 durch Erwürgen, ferner in derselben Art an einer 35jährigen Frau im Herbst 1923 in einer Tannenschonung, die sich am Wege nach Baditz befindet. Drei der Mordversuche fallen in das Jahr 1923, einer in das Jahr 1921. Ferner hat Kürten zugegeben, im Herbst 1923 und im Frühjahr 1924 in Windischleuba Großfeuer angelegt zu haben, durch das eine Scheune und ein großer Fruchtschober, beide mit Frucht gefüllt, ein Opfer der Flammen wurden.

Kürten behauptet, die Brandstiftungen sowohl früher in Altenburg wie später in der Umgebung Düsseldorfs verübt zu haben, um Obdachlose, die sich darin zur Ruhe begeben hatten, umzubringen. Die Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, auch diese Angaben noch eingehend nachzuprüfen. Kürten selbst ist inzwischen dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Auto-Unglücksfälle

Verunglückte Autobusse.

wtb. **Trier,** 9. Juni. (Drahtb.) In der Nacht zum Pfingstsonntag gegen 1 Uhr verunglückte auf der Bitburgerstraße in einer scharfen Kurve ein Lieferauto aus Köln, das mit 25 Personen besetzt war. Der Fahrer wurde durch ein entgegenkommendes Auto, das nicht abgeblendet hatte, geblendet, er verlor die Herrschaft über den Wagen, der teilweise einige Straßensteine umriß und schließlich gegen einen Baum fuhr. Sechs Personen wurden aus dem Auto geschleudert, von denen drei schwer und drei leicht verletzt wurden.

wtb. **Cochem,** 9. Juni. (Drahtb.) Am Pfingstsonntag rannte im Krampen ein mit 20 Personen besetzter Autobus aus Rheinbach gegen einen Schotterhaufen und fiel um. Von den hinausgeschleuderten Insassen blieb eine Frau auf der Stelle tot, eine zweite Frau und ein Mann wurden lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Fahrgäste kamen mit leichten Verletzungen davon.

Lieferauto vom Zuge zertrümmert.

Zwei Personen getötet.

wtb. **Ludwigshafen,** 9. Juni. (Drahtb.) Auf der Nebenbahn Landstuhl—Glan—Münchweiler wurde, wie die Reichsbahndirektion Ludwigshafen mitteilt, am Pfingstsamstag nachmittag auf dem unbewachten Bezirksstraßenübergang beim Bahnhof Niedermohr ein Lieferkraftwagen von einem Personenzuge überfahren. Das Auto wurde zertrümmert. Der Wagenführer, der Gastwirt Gneller aus Niedermohr, wurde getötet, zwei mitfahrende Schwestern, Else und Ella Schwab aus Schrollbach, wurden schwer verletzt. Ella Schwab starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Deutscher Protest

Deutsches Recht gegen polnische Unverfrorenheit

Berlin, 9. Juni. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hat der polnischen Regierung am Samstag eine Note übergeben, in der es heißt:

Die deutsche Regierung hat Kenntnis von dem Protokoll vom 6. d. M. erhalten, mit dem die für die Untersuchung des Grenzzwischenfalls bei Neuhöfen eingesetzte deutsch-polnische Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen hat.

Der deutsche Regierung bedauert, daß die Kommission trotz des durch die Beweisaufnahme in nahezu allen Einzelheiten klargestellten Tatbestandes und trotz des besten Willens der deutschen Kommissionsmitglieder nicht in der Lage gewesen ist, einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die beiden Regierungen zu erstatten. Die deutsche Regierung hat auf Grund der beiden Gutachten der deutschen und der polnischen Kommissionsmitglieder, sowie an Hand der Zeugenaussagen und der übrigen Beweiserhebung das Ergebnis der Untersuchung nochmals eingehend geprüft. Sie ist dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Gutachten der deutschen Kommissionsmitglieder den Tatbestand richtig darstellt. Diese Darstellung, die schon nach der ganzen Lage der Umstände die innere Wahrscheinlichkeit für sich hat, wird durch die erhobenen einzelnen Beweise außer Zweifel gesetzt.

Polnische Grenzschutzbeamte haben den Versuch gemacht, deutsche Grenzbeamte zur Aushändigung von geheimem Material zu verleiten. Zur Empfangnahme dieses Materials haben zwei polnische Grenzschutzbeamte, die zu ihrem Schutz uniformierte und bewaffnete Grenzsoldaten bis an die deutsche Grenze mitgenommen hatten und selbst mit Revolvern und einer Handgranate ausgerüstet waren, die deutsche Grenze überschritten und sich in die deutsche Paßkontrollbaracke bei Neuhöfen begeben. Diese beiden polnischen Beamten haben gegen ihre gesetzmäßige Verhaftung mit den Waffen in der Hand Widerstand geleistet und dabei einen deutschen Beamten verwundet, der seinerseits einen polnischen Beamten verwundet hat. Fast gleichzeitig mit diesen Vorgängen haben die erwähnten polnischen Grenzsoldaten die deutsche Grenze überschritten und in der Richtung auf das deutsche Gebiet sowie auf die deutsche Paßkontrollbaracke Schüsse abgegeben.

Das in dieser Weise von den polnischen Beamten begangene Unrecht wird nicht dadurch entschuldigt, daß diese Beamten deutschen Grenzbeamten landesverräterische Absichten zugetraut und daß die deutschen Beamten sich in Wahrung berechtigter Interessen zum Schein auf die polnische Initiative eingelassen haben. Daß der eine der polnischen Grenzschutzbeamten seiner Verwundung erlegen ist, wird von der deutschen Regierung aus Gründen der Menschlichkeit aufrichtig bedauert; an der Beurteilung der Vorgänge wird dadurch indes nichts geändert.

Als die polnische Regierung es unmittelbar nach dem Zwischenfall für angebracht hielt, bei der deutschen Regierung wegen eines angeblichen Unrechts deutscher Beamter Verwahrung einzulegen, hat die deutsche Regierung dies sofort zurückgewiesen und ihrem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung sich zu einem solchen Schritte entschlossen hatte, obwohl damals der Tatbestand noch nicht klar zu übersehen war, und obwohl die polnische Regierung dies durch den Vorschlag der Einsetzung einer gemischten Kommission selbst zugab. Das Ergebnis der jetzt durchgeführten Untersuchung beweist, daß die damalige Stellungnahme der deutschen Regierung vollauf berechtigt war. Darüber hinaus muß die deutsche Regierung jetzt aber ihrerseits Protest gegen das gesamte Verhalten der beteiligten polnischen Beamten erheben. Die deutsche Regierung erwartet, daß die polnische Regierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen und die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Wiederholung derartiger, für die nachbarlichen Beziehungen gefährlichen Vorgänge zu verhüten.

Gegen den in Haft befindlichen polnischen Grenzschutzbeamten ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet.

Auf der Pfingstfahrt tödlich verunglückt.

wp. **Mainz,** 9. Juni. (Drahtb.) Auf der Provinziallandstraße Niederolm—Stadecken verunglückte am Freitag der Münchener Kunsthändler Georg Caspari tödlich. An dem Wagen, der von seiner Frau gesteuert wurde, platzte ein Reifen, das Auto überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Die Frau blieb unverletzt, während ihrem Mann das Genick eingedrückt wurde. Das Paar befand sich auf einer Pfingsttour von München nach Antwerpen.

Eine Hochzeitsgesellschaft im Kraftwagen verunglückt.

wtb. **Berlin,** 8. Juni. (Tel.) Im Vorort Schöneiche bei Friedrichshagen fuhr eine aus 14 Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft auf einem Lastkraftwagen gegen einen am Wege stehenden Baum. Sämtliche Personen wurden verletzt. Die meisten von ihnen haben so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in das Krankenhaus nach Köpenick gebracht werden mußten. Der Führer des Wagens ist geflüchtet.

Schweres Automobilunglück. — 3 Tote.

wtb. **Stettin,** 10. Juni. (Funkspruch.) Auf der Chaussee Stettin-Swinemünde zwischen Müncheberg und Hammer fuhr am Pfingstsonntag ein mit 7 Personen besetzter Kraftwagen des Kaufmanns Liepert aus Stettin gegen einen Baum. Die Insassen wurden aus dem Wagen herausgeschleudert und der Kaufmann Liepert, sein Chauffeur Drews, sein Schwiegervater Wagner aus Stolp und dessen Frau schwer verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Gollnower Krankenhaus überführt. Der Chauffeur Drews starb sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Kaufmann Wagner und seine Frau starben im Laufe des Pfingstmontags.

Brände

Sieben Gehöfte eingeäschert.

wtb. **Warburg,** 9. Juni. In der Ortschaft Borgholz (Kreis Steinfurt) entstand in einem Gehöft ein Feuer, das schnell um sich griff und in kurzer Zeit sieben Gehöfte und Scheunen umfaßte. Die Feuerwehren konnten wegen Wassermangels wenig ausrichten. Erst als die Warburger Motorspritze eingesetzt wurde, konnte das Feuer endlich eingedämmt werden. Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen wegen der Ursache des Brandes aufgenommen.

Feuersbrunst in Nykjöbing.

Kopenhagen, 9. Juni. Die Stadt Nykjöbing auf der Insel Falster ist gestern nacht von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Kronen geschätzt.

Das Lübecker Kindersterben

Bisher 36 Kinder gestorben.

wtb. **Lübeck,** 10. Juni. (Funkspruch.) Die Pfingsttage haben plötzlich im Befinden der infolge Behandlung mit dem Calmetteschen Tuberkulosemittel erkrankten Säuglinge, bei denen sich während der letzten Tage verschiedentlich Besserungen zeigten, einen schweren Rückschlag gebracht. Die Sterblichkeit der Kinder, die seit Mittwoch unverändert 28 betrug, erhöhte sich während der Feiertage um 8 und beträgt somit jetzt 36.

Aus Nah und Fern

Goldmacher Kurschildgen stellt sich.

cnb. **Düsseldorf,** 9. Juni. (Eigene Meldung.) Der Goldmacher Kurschildgen, der vor einigen Tagen aus dem Institut für Forschungsarbeiten, wo er seine „Versuche" unter polizeilicher Bewachung fortsetzen durfte, aus der Untersuchungshaft entflohen war, hat sich freiwillig gestellt, wie er es nach seiner Flucht dem Leiter des Instituts angekündigt hatte. Er ließ sich mit einer Taxe zum Düsseldorfer Gefängnis an der Ulmenstraße fahren, wo er dann sein „Versprechen" einlöste.

Stadtpfarrer Dr. Hilfrich zum Limburger Bischof geweiht.

wp. **Wiesbaden,** 9. Juni. Dieser Tage wurde in der Kirche St. Bonifatius zu Wiesbaden der bisherige Stadtpfarrer Dr. Hilfrich zum Bischof geweiht. Er ist durch päpstlichen Erlaß dem Bischof von Limburg, Dr. Kilian, auf dessen Wunsch hin als Coadjutor beigegeben worden. Die Weihe vollzog in Vertretung des Kölner Erzbischofs der Erzbischof von Freiburg, Dr. Karl Fritz. Es assistierten die Bischöfe Dr. Schreiber aus Berlin und Dr. Hugo aus Mainz.

Fünf Todesopfer der Ueberschwemmung in Spanien.

wtb. **Madrid,** 9. Juni. Die Ueberschwemmungen in der Provinz haben an der Ernte großen Schaden angerichtet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind fünf Personen ums Leben gekommen. Zahlreiche Bewohner haben sich auf die Dächer retten müssen. Der Hilfszug, der auf der Strecke nach Cadiz abgelassen war, mußte wegen Unterspülung der Gleise wieder umkehren.

Schachteinsturz in den Vereinigten Staaten. 5 Tote.

Leadville (Colorado), 9. Juni. In dem der Molybdän-Gesellschaft gehörenden Bergwerl Climax ist ein Schacht eingestürzt. Von den sieben Arbeitern, die dort tätig waren, kamen bei dem Einsturz fünf ums Leben.

Tunnel-Explosion

Sieben Tote

wtb. **Oakland,** 9. Juni. (Drahtb.) Bei einer Explosion in einem Tunnel am Calaveras-Damm im Bezirk Alameda wurden sieben Personen getötet und eine schwer verletzt.

Funkmeldungen

Zusammenstoß bei Naumburg.

bb **Berlin,** 10. Juni. (Funkspruch.) Die Zahl der Teilnehmer an dem Rotsportlertag in Erfurt wird auf 20—30 000 geschätzt. An den vorausgegangenen Umzügen nahmen etwa 14 000 Rotsportler teil. Auch der Abtransport vollzog sich in vollkommener Ruhe und Ordnung. Als die Rotsportler mit Kraftwagen die Gegend von Naumburg durchfuhren, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Insassen eines der Autos und Werwolf-Leuten, die in Bad Kösen eine Bezirkstagung abhielten. 3 Werwolf-Leute wurden schwer und 4 leicht verletzt. Das Auto der Kommunisten wurde in Weimar von der Landespolizei angehalten und die Hallesche Polizei nahm in Weimar die Ermittelungen über den Vorfall auf. Gestern hielten nun in der gleichen Gegend die Werwolf-Leute auf der Rückfahrt befindliche Kommunisten an. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der eine größere Anzahl von Kommunisten — die genaue Zahl steht noch nicht fest — verletzt wurde.

Kommunistische Ausschreitungen in Wien.

wtb. **Wien,** 10. Juni. (Funkspruch.) Bei einer Versammlung von etwa 300 Kommunisten in einem Ausflugsort im Wiener Wald kam es zu erheblichen Ausschreitungen. Der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft wurde tätlich bedroht, die Gendarmerie mit Biergläsern und Einrichtungsgegenständen beworfen. Da die Demonstranten sich schließlich auch der Einwaggonierung in einen nach Wien bestimmten Zug widersetzten, mußte die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett vorgehen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Selbstmordversuch eines Angestellten der Pariser russischen Handelsvertretung.

wtb. **Warschau,** 10. Juni. (Funkspruch) Aus dem Zuge Warschau—Moskau versuchte bei der Station Biala-Podlaska ein Mann aus dem Fenster zu springen. Als er von dem Schaffner daran gehindert wurde, brachte er sich mit einem Messer mehrere Verletzungen bei. Bei der Vernehmung gab er an, Michael Naumoff zu heißen und bei der russischen Handelsvertretung in Paris angestellt zu sein. Vor kurzer Zeit habe er Befehl erhalten, sich in Moskau einzufinden; er sei diesem Befehl aber nicht nachgekommen. Daraufhin seien zwei Vertreter der GPU. bei ihm erschienen und hätten seine Abreise veranlaßt. Er behauptete weiter, daß man die Absicht habe, ihn zu erschießen, weshalb er die Selbstmordversuche unternommen habe. Schließlich richtete er an den Starosten ein Gesuch, entweder in Polen bleiben oder nach Frankreich zurückkehren zu dürfen. Der Lebensmüde ist in das Krankenhaus gebracht worden.

Abgestürzt und ertrunken.

wtb. **Philadelphia,** 10. Juni. (Funkspruch.) Während eines Regensturmes geriet ein Automobil von der Landstraße in der Nähe von Souderton ab und stürzte in ein Wasserloch eines alten Steinbruches hinab. Die 7 Insassen, von denen 6 einer Familie angehörten, ertranken

König und Exkönig von Rumänien



Carol, der neue König von Rumänien.



Der junge Exkönig Michael, jetzt wieder Thronfolger.

Der ermordete deutsche Gesandte in Lissabon, v. Baligand



Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

„Graf Zeppelin" am 10. August in Dortmund

Nachdem die Verhandlungen mit der Stadt Münster wegen einer Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am 15. Juni in Münster und Dortmund zu keiner Einigung geführt haben, fanden nun am vergangenen Sonnabend zwischen der Flughafengesellschaft Dortmund und dem Zeppelinbau in Friedrichshafen Besprechungen statt, die zu dem Ziele führten, daß der Flughafengesellschaft Dortmund das feste Versprechen gegeben wurde, daß der „Graf Zeppelin" im Anschluß an seine dritte Nordlandfahrt am 10. August, nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr auf dem Dortmunder Flughafen eine Zwischenlandung vornehmen wird.

— **Selbstmorde.** Am 1. Pfingstfeiertag benutzte der Berginvalide Julius Lessing aus der Selzerstraße in Dortmund-Berghofen die Abwesenheit seiner Ehefrau dazu, um sich das Leben zu nehmen. Er erhängte sich in seiner Wohnung. Lessing war durch Krankheit gelähmt. Da keine Aussicht mehr auf Heilung bestand, suchte er den Tod. Er war 45 Jahre alt und hinterläßt seine Ehefrau mit zwei Kindern im Alter von 20 und 9 Jahren. — Gegen abend des 1. Pfingstfeiertages wurde von dem Förster des Gutes Dellwig in Dortmund-Bövinghausen der 48 Jahre alte Maurer Reinhold Arndt aus der Neptunstraße 53 in Dortmund-Bövinghausen in dem Wäldchen „Am Deivenbeck" erhängt aufgefunden. Arndt wurde seit Donnerstag, den 5. Juni d. J., bereits von seinen Angehörigen vermißt. Die Beweggründe für seinen Selbstmord sind unbekannt.

Hamm. Wieder großes Fischsterben. An der Oberfläche des Ahseflüßchens konnte man an einem der letzten Tage wieder viele tote und betäubte Fische treiben sehen. Von Passanten wurde diese Gelegenheit schnell benutzt, um zu einem schmackhaften Fischgericht zu kommen. Das Fischsterben ist, wie der „Westf. Kur." meldet, offenbar, wie in den zahlreichen derartigen Fällen früherer Jahre, darauf zurückzuführen, daß irgendein im Bereich der Ahse gelegenes industrielles Unternehmen seine Abwässer in den Fluß abgeführt hat.

Werne (Bez. Münster). Schweinediebe im Auto. Dem Landwirt Sch. in der Bauerschaft Schmintrup wurden nachts 2 Schweine aus dem Stall gestohlen, die allen Anzeichen nach mit einem Auto weggeschafft worden sind. In derselben Nacht brachen dieselben Burschen in den Stall des Landwirts H. ein. Dieser erwachte infolge des Geräusches, nahm das Gewehr und verscheuchte die Einbrecher durch einige Schüsse.

Burgsteinfurt. Durch Hufschlag tödlich verletzt. Das 2jährige Söhnchen der Pächterin Ww. B. in Nordwalde spielte auf einer Weide, auf der Pferde grasten. Als die Mutter das Kind heimholen wollte, wurde ein Pferd scheu und verletzte den kleinen Jungen durch einen Hufschlag am Kopfe zu schwer, daß der Tod kurze Zeit später eintrat.

Was hören wir im Rundfunk?

Mittwoch, den 11. Juni 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Wetterdienst.
07,05: Morgenkonzert (Schallplatten).
07,30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont.
08,30: Mutter und Kind.
10,15: Schallplattenkonzert.
10,30: Tagesdienst, Wasserstandsmeldungen.
11,00: Uebertragung aus der Stadthalle Wuppertal, anläßlich der Versammlung des kath. Lehrerverbandes Provinz Rheinland.
12,10: Mechanische Musik.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Rauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Für die jungen Mädchen.
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,00: Frauenstunde.
16,20: „Bornholm".
16,35: „Internationale geistige Zusammenarbeit und internationale Studien."
17,00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Zeitfragen der Rationalisierung.
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.
19,40: Der junge Mensch.
20,10: Zur Weltkraftkonferenz.
21,00: Der heitere Mittwoch.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst.

Zeitschriftenschau

Hauptreisezeit! „Die neue Linie" führt ihre Leser nach der Schweiz, und Carl Friedrich Wiegand zeigt mit herrlichen Aufnahmen die wenig bekannten Seen der Hochalpen. Im Bild wird die Verdrängung des alten Schweizer Häuschens durch das moderne Landhaus vorgeführt. Aktuelles Interesse haben die Aufsätze über die Hygieneausstellung in Dresden, die Pelz-Ausstellung in Leipzig und die amüsante Plauderei über das Ende des Schoßhündchens von Sofie von Uhde. Rahel Szalit empfiehlt in Zeichnungen und Text das Fechten als modernen Frauensport. Ueber die Treue der Männer stellt Peter Bamm, einer der witzigsten jungen Feuilletonisten, Betrachtungen an. Das Sommerpreisausschreiben stellt die Aufgabe, Photographien von der Dame in den Ferien einzusenden. Georg von der Vring bringt eine Novelle. Die Mode ist ebenfalls ganz uf Reise eingestellt. Hier findet die Dame alles was sie braucht für Meer und Gebirge und für das abendliche Souper im Hotel. „Die neue Linie" ist zum Preise von 1 Mark in der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3, zu haben.

Statt Anzeige!

Am Pfingstsonntag 6½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Fräulein

Marie Reinoldt

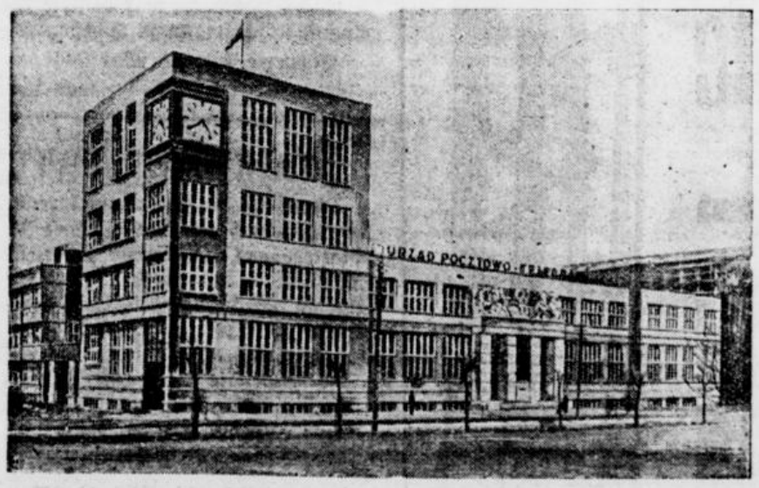
von ihrem schweren Leiden.

Frau Frieda Ostermann geb. Reinoldt
Hans Wrege
Aenne Ostermann
Wilhelm Ostermann
Alex Ostermann

Schwerte-Ruhr, den 8. Juni 1930.

Die Trauerfeier findet in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses am Donnerstag, den 12. Juni, vormittags ½12 Uhr statt. Daran anschließend ist die Überführung nach Hamm, wo die Beisetzung auf dem Ostfriedhof erfolgt.

Polen erdrückt Danzig



Der Danziger Hafen, den die Polen nach Versailles am liebsten auch gleich annektiert hätten, ist ihnen seit jeher ein Dorn im Auge. Um sich von ihm unabhängig zu machen und gleichzeitig seine wirtschaftlichen Grundlagen zu zerstören, hat Polen das frühere Fischerdorf Gdingen, ganz in der Nähe von Danzig, mit ungeheuren Anstrengungen und noch größeren Kosten zu einem der modernsten Häfen an der Ostsee ausgebaut, obwohl die Vorbedingungen hierzu denkbar ungünstig waren. Aber Polen hat seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt: es hat seinen eigenen Hafen, der nunmehr dem Danziger Hafen steigende Konkurrenz bereitet und damit zu einer großen Gefahr für den Bestand des Danziger Handels geworden ist. Natürlich fehlt es in Gdingen an allen Einrichtungen, die eine moderne Hafenstadt erfordert. So hat man jetzt erst ein großes Post- und Telegraphenamt erbaut, das in unserem Bilde zu sehen ist.

„Albers" Gasherde und Kocher
mit dem
„Triumpf" Patent-Doppelsparbrenner
sind die **Vollendesten** in **Technik** und **Ausführung.**
Ratenzahlung bis zu 12 Monaten
1388 Durch Großeinkauf die niedrigen Preise.
Alleinverkauf **Carl Feit**
Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen, Werkzeuge, Solinger Stahlwaren.

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Ischias ist
„Bremer-Schlüssel-Tee"
— wenn täglich getrunken — von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch!
¼ Pfd.-Packung —.95
½ Pfd.-Packung 1.80
Nur zu haben:
Drogenhandlung
Max Mehlhose, Postplatz

„Freischütz"
Samstag, 14. und Sonntag, 15. Juni:
59. Abgeordnetentag des Provinzial-Kriegerverbandes und
Sommerfest d. Militär-Vereine 2278

Aluminium-Schweißungen u. Dreharbeiten, Neuanlagen u. Verlegung von Transmissionen, Neulagerungen von Elektromotoren. „Kühlanlagen"
RICHARD BISCHOFF
Bau- und Maschinenschlosserei
Beckestraße 5 — Ruf 2900

Zu dem am Sonntag stattfindenden Feuerwehrfest hat noch mehrere 2284
Schenken
zu vergeben.
Schulte-Höppe, Geisecke.

Laden-lokal
in guter Lage gesucht.
Off. unt. A. G. 35 an die Exped. dies. Zeitg.

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Mittwoch, den 11. Juni 1930, 10 Uhr, hier (Westenstr. bei Möller),
2 Sofas, 1 Teppich, 1 Wohnzimmertisch, 34 Meter Läuferstoff, 1 Dauerbrenner, 1 Herrenfahrrad (A. E. G.), 1 Waschtoilette
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2282
Schwerte, d. 10. 6. 1930.
Kubon,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 11. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Westenstraße 15, 2281
1 Setzapparat,
150 Flaschen Wein,
1 Radioanlage,
1 Berkelwaage,
1 Dezimalwaage
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2281
Schwerte, d. 10. 6. 1930.
Trausch,
Obergerichtsvollzieher.

Wir empfehlen gutes, starkes
Pack-Papier
sowie feines, buntes
Seiden-Papier
CARL BRAUS

Ein
Milch-anschreibebuch
(m. Wertpapieren) wurde am Samstag verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Schwerter Zeitung abzugeben.

Besichtigt die Buchhandl. C. Braus, Bahnhofstr.!



Statt Karten!

Wiltrud

Pfingstmädel

angekommen

In dankbarer Freude

Lehrer W. Kohlhase und Frau

Erna geb. Speer

Schwerte, den 8. Juni 1930. 2277

Freischütz

Jeden Mittwoch

KONZERT

Abends Tanz Eintritt frei

Samstag und Sonntag

Marine-Militär-Konzerte

2147

Gardinen, Tüll, Spachtel, Madras

wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art

Färberei Wäscherei

Galluschke

Hüsingstr. 5 Gegr. 1873

Steinweg, Schwerte

Friedrichstr. 5

Tel. 2486.

Buchhaltung, Abschluß-Bilanzarbeiten, Steuerberatung

Hilfe bei Zahlungsstockungen

Einzug von Forderungen.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Holzen, Band I, Art. Nr. 28, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 18. September 1930, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Hagenerstraße Nr. 40, Zimmer Nr. 14, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Holzen, Flurbuch Nr. V, Parzelle Nr. 434/29, Grundsteuermutterrolle Nr. 100, Gebäudesteuerrolle Nr. 112, beb. Hofraum, Aufm Höchsten Nr. 98, Größe 22 a 94 qm;

Nr. 2, Gemarkung Holzen, Flurbuch Nr. V, Parzelle Nr. 436/29, Acker, Aufm Höchsten Nr. 98, Größe 76 a 60 qm, Grundsteuerreinertrag 3.—;

Nr. 3, Gemarkung Holzen, Flurbuch Nr. V, Parzelle Nr. 27, beb. Hofraum und Hausgarten, Aufm Höchsten 98, Größe 70 qm, Gebäudesteuernutzungswert 220.—;

Nr. 6a, Gemarkung Holzen, Flurbuch Nr. V, Parzelle Nr. 444/35, Acker, Aufm Höchsten, Größe 61 a 06 qm, Grundsteuerreinertrag 4,30.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Bergmann August Köppelmann zu Höchsten eingetragen.

Schwerte, den 27. Mai 1930. 2272

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Ergste, Band IV, Art. Nr. 8, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 18. September 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Hagenerstraße Nr. 40, Zimmer Nr. 14, versteigert werden.

Nr. 1a, Gemarkung Ergste, Flurbuch Nr. 18, Parzelle Nr. 204/61, Grundsteuermutterrolle Nr. 252, Gebäudesteuerrolle Nr. 183, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hausgarten, b) Stall im Unterdorf, Größe 8 a 36 qm, Gebäudesteuernutzungswert 150.—;

Nr. 1b, Gemarkung Ergste, Flurbuch Nr. 18, Parzelle Nr. 205/61, Grundsteuermutterrolle Nr. 252, Gebäudesteuerrolle Nr. 183, Hausgarten, Größe 10 a 11 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. November 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schneidermeister Fritz Winter zu Ergste eingetragen.

Schwerte, den 28. April 1930. 2280

Das Amtsgericht.

Einig sein, um zu leben

Briands Vorschlag für den europäischen Bund.

Von Konrad F. Lehnert.

Das schwierigste und vielleicht einzige Hindernis vor der Verwirklichung des notwendigen und lebendigen Gedankens einer europäischen Einigung ist der Versailler Vertrag. Briand selbst hat in seinem wagemutigen und klugen Memorandum für die Bildung eines lockeren europäischen Staatenbundes diesen Kernpunkt der Aufgabe durch die Darlegung unter Punkt 3 über die Sicherheitsfrage als bestimmende Grundlage jeder Fortschrittsmöglichkeit Europas angeschnitten. Sicherheit nicht in dem bisherigen selbstsüchtigen Aufrüstungssinne der französischen Auffassung, sondern Sicherheit im europäischen Sinne ist die Voraussetzung für den Frieden und für die wirtschaftliche und kulturelle Zukunft des höchst entwickelten Erdteils. Sicherheit Europas und echte Sicherheit auch für Frankreich kann es nur geben, wenn die siebzig Millionen Menschen im Deutschen Reiche von der Verfemung durch den Versailler Vertrag und der durch ihn bedingten Zerstückelungswillkür in der Festlegung der Grenzen befreit werden. Ein Vereinigtes Europa auf der Grundlage der gewaltsam und widersinnig zustande gekommenen heutigen Grenzen kann es nicht geben. Frankreich muß damit zufrieden sein, daß Stresemann auf die gewaltsame Wiedereroberung Elsaß-Lothringens durch Deutschland verzichtete, und im Interesse der eigenen Sicherheit und seines Europaprogramms nun endlich an der Verbesserung der von ihm selbst als unerträglich erkannten östlichen Grenzen Deutschlands mitwirken.

„Einig sein, um zu leben und zu gedeihen! Vor dieser gebieterischen Notwendigkeit stehen die Völker Europas!" Das ist die klare und eindrucksvolle Begründung des Briandschen Memorandums. Sie macht es Deutschland zur unausweichlichen Pflicht, in diesem Augenblick mit der Anmeldung dieser Forderungen hervorzutreten. Es ist ja Briands persönliche Ansicht, daß die Aufbaubestrebungen ausdrücklich auf politischem Gebiete einzusetzen haben. Damit werden die umstrittensten und gefährlichsten Fragen in den Vordergrund geschoben. Das kann nur die Bekundung der ernsten Absicht bedeuten, den gordischen Knoten der durch die Kriegsabschlußverträge bedingten politischen Gegensätzlichkeiten entschlossen zu zerhauen, um den vorgeschlagenen „Bund auf der Grundlage der Einigung" von vornherein auf sichere Füße zu stellen.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, sich darauf zu verlassen, daß die Vereinigten Staaten von Europa im Sinne eines europäischen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Handlungsprogramms unter Führung eines alleuropäischen Vollzugsausschusses noch einen zeitlich sehr langen Weg bis zu ihrer Durchführung zurückzulegen hätten. Nach allen großen europäischen Zusammenstößen im letzten Jahrhundert erhielt die alte Idee der Vereinigten Staaten von Europa neue Nahrung und kräftige Antriebe. Am bekanntesten sind die feurigen Vorschläge von Saint Simon während der napoleonischen Durchwühlung unseres Erdteils. Das verbündete Ehepaar Coudenhove-Kalergi und Ida Roland konnte diesen Gedanken so erfolgreich neu befruchten, eben weil der große europäische Krieg gewesen ist und weil mit jedem Jahre, mit jedem Monat aller Welt deutlicher wird, daß die Niederwerfung Deutschlands in eine folgenschwere Niederlage Europas mündet. Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Führerstaaten Europas gaben infolge des Krieges die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung an Amerika ab und erlitten in der kolonialen Welt Asien und Afrikas den ungeheuren Kurssturz ihres moralischen Ansehens, der in Indien jetzt den Engländern so fühlbar zu werden beginnt.

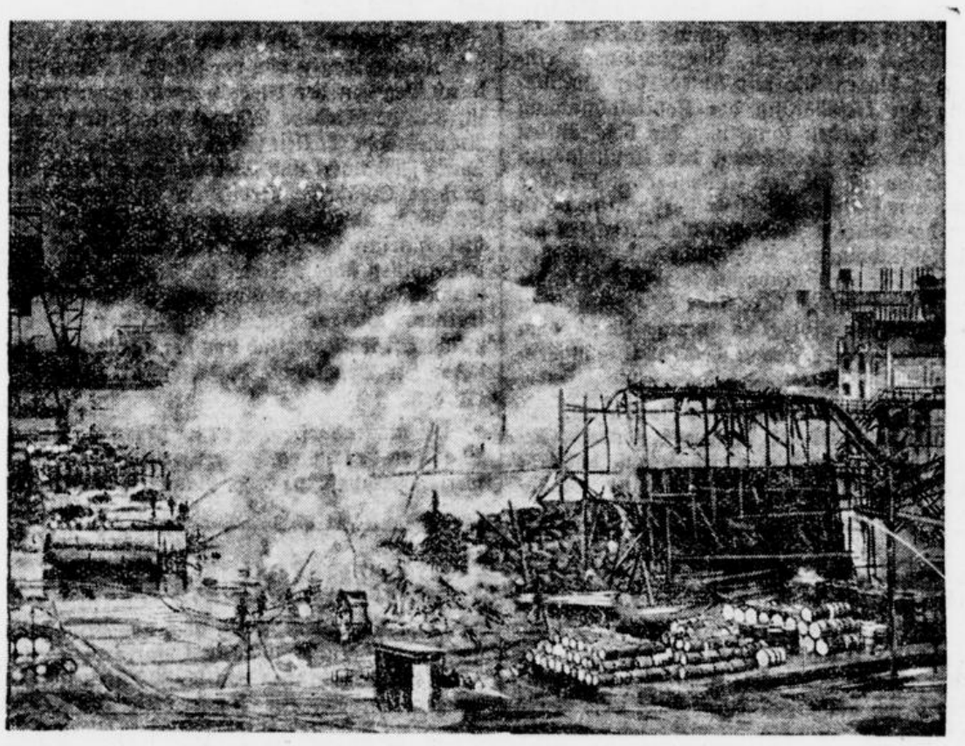
Wir erwarten als nahezu selbstverständlich von der sehr wahrscheinlich erfolgenden Gründung eines Europaausschusses in ganz naher Zeit Verkehrserleichterungen wie die längst fällige Einrichtung eines allgemeinen Europapasses, der die infolge der Friedensschlüsse gigantisch angewachsenen lästigen Paß- und Verzollungsschwierigkeiten beseitigt, die postalische Einigung auf eine Europabriefmarke, wenn sich nicht gleich die von Stresemann gewünschte Weltpostmarke durchsetzen lassen sollte, einen großzügigen Ausgleich der Zolltarife aller europäischen, wirtschaftlich so ungemein eng miteinander verflochtenen Staaten, eine Verbesserung der Eisenbahnanschlüsse, das Ineinandergreifen der Flugpläne, eine geschicktere Verteilung der Wellenlängen im Funkwesen und die Lösung vieler anderer Wirtschafts- und Verkehrsfragen.

Es wird nicht leicht sein, diese innereuropäischen Reformen durchzusetzen, wenn wir uns vergegenwärtigen, welchen Schwierigkeiten wir in Deutschland selbst bei der Reichsreform gegenüberstehen. Die darüber hinausgehende Aufgabe des zu erwartenden Europaausschusses bleibt aber die Zusammenfassung der Kräfte des Erdteils für die Durchführung umfangreicher politischer Aufgaben — wir denken vor allem an die Entwicklung Afrikas zu einer wirtschaftlichen Kraftquelle ersten Ranges für Europa — und für die Sicherung der europäischen Kultur gegen die verhängnisvolle Ueberflutung durch den Amerikanismus. Europa kann seine Führerstellung nur wieder erlangen, die ganze Menschheit ihren geistigen Aufstieg nur fortsetzen, wenn das europäische Geistesland vor der aus Amerika drohenden Verfilzung und Versumpfung bewahrt bleibt.

Um dieser Notwendigkeiten willen wird gerade Deutschland das Briandsche Memorandum begrüßen dürfen, ohne Furcht vor dem Aufwuchern einer französischen Uebermacht im Europabunde. Die Führung fällt schließlich immer dem Berufenen zu, und Europas Schicksal hängt in so hohem Grade von dem Wohlergehen Deutschlands ab, daß übertriebener Ehrgeiz einzelner europäischer Gebiete und ihrer Lenker daran nicht vorbeikommen kann.

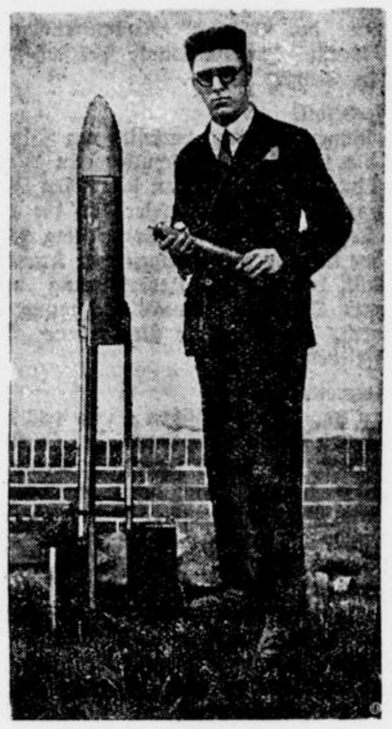
Das Riesenfeuer im Hamburger Hafen

15 000 Tonnen Oelkuchen verbrannt.



Auf dem Gelände der Baumwoll- und Salatölfabrik der F. Thörls Vereinigten Oelfabriken A. G. in Hamburg brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen 120 m langen und 20 Meter hohen Schuppen erfaßte, in dem 15 000 Tonnen Oelkuchen und zahlreiche mit Oel gefüllte Fässer lagerten. Die Oelfässer explodierten nacheinander mit gewaltigem Krachen. Dies, sowie die ungeheure Feuer- und Rauchentwicklung bewirkte, daß die Wehren nur aus etwa 100 m Entfernung gegen den Brandherd vorgehen konnten. Die an den Schuppen angrenzende Fabrik und eine Reihe großer Oeltanks waren aufs stärkste gefährdet, konnten jedoch dank angestrengter Arbeit vor den Flammen bewahrt werden. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Mark geschätzt.

Das Raketenphantom spukt wieder



In aller Stille hat der Student des Oldenburger Hindenburg-Polytechnikums, Karl Poggensee, eine Rakete erbaut, die, mit Registrierapparaten und einem Photoapparat ausgerüstet, am Freitag in der Nähe von Golzwarden abgeschossen werden sollte. Der Erbauer, den unser Bild mit seiner Rakete zeigt, ist ein gebürtiger Bremer und studiert in Oldenburg Elektrotechnik.

Wildnuniszu

Roman von Pankraz Schuk

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er nahm den Brief vom Schreibtisch an sich und ging in den Garten.

„Da lies einmal diesen Brief, den ich vor einer Weile erhalten habe."

Frau Malwine erhob sich. Sie las den Brief. Und als sie ihn gelesen hatte und wieder zurückgab, fragte sie:

„Nun, was solls weiter?"

„Ich sinne schon eine gute Weile nach, wohin ich diesen Körner geben soll. Wenn ich, wie er schreibt, sein Studienfreund einmal war, so muß er logischerweise auch mein Studienfreund sein, aber ich entsinne mich bei bestem Willen nicht, einen solchen dieses Namens einmal gehabt zu haben."

„Aber Ambros", erstaunte die Frau Doktor, „Du wirst Dich doch auf den Körner erinnern, den blonden Mediziner, der bei der alten Lohninger in der Eichenstraße wohnte. Und der die Affäre mit dem eben fertig geworednen Juristen Pillmann hatte wegen der ... na, wie heißt denn das Mädel nur? ... Die ganze Stadt sprach ja damals davon."

Doktor Hellmer erinnerte sich jetzt wahrhaftig an ihn.

„Ja ... ja, das war der Körner ... richtig! Daß ich mich nicht gleich erinnerte. Er war ja einer unserer fleißigsten Kameraden, dem die Professoren eine glänzende Karriere prophezeiten. Und an die Geschichte mit dem Mädel erinnere ich mich jetzt auch. Daß der Körner von damals und der Sanitätsrat Körner von heute ein und dieselbe Person sei, das hätte ih wirklich nicht gedacht! Daß er mir so ganz und gar aus dem Gedächtnis entschwinden konnte! Und ich habe doch manch einen Schoppen mit dem Kameraden im „grünen Kranz" geleert."

Ein Leuchten kam in seine Augen.

„Wie mich dieses Erinnern freut, Malwine!"

Beide waren auf dem Wege durch den Garten in dessen rückwärtigen Teil gekommen, wo, umbuscht von Fliedergesträuch und Goldregenstauden, gleichsam wie ein Vogelnest, eine Veranda an der Mauer klebte. Einige Holzstufen führten zu diesem lauschigen Gartenwinkel, den sich Doktor Hellmer vor etwas mehr als einem Vierteljahrhundert, just nachdem er in Wildeneichen seine ärztliche Praxis eröffnet und seine Frau heimgeführt, hier errichtet hatte. Es war seit jener Zeit, wenn ihm sein Beruf eine freie Stunde gab, ein Plätzchen für ihn geworden, in dem er mit Vorliebe verweilte.

In der Tat, es war auch ein herrliches Erdenpünktchen. Vom Winde geschützt, den ganzen Tag von sonniger Helle erfüllt, eröffnete sich ihm von hier ein wunderlieber Ausblick auf das ganze Waldtal, dessen Hauptort Wildeneichen war. Ueber die Feldbreiten, die sich leise in die von einem Bach durchflossene Niederung senkten, ging der Blick zu den ernsten Wäldern, die zur anderen Seite des Tales zu sanften Höhen hinanstiegen. Und mit dem Bache lief ein Sträßlein, gleich einem silbergrauen Bande, mitten durch die Landschaft, aus der sich dort und da ein Gehöft erhob, das prächtigste aber unstreitig das „Schlössel", das hart am Waldrande lag und zu dem eine Allee wilder Eichen leitete.

Doktor Hellmer nahm mit seiner Frau in der Veranda Platz, und nachdem seine Blicke eine gute Weile über die vom Frühling ganz erfüllte Gegend gegangen waren, fragte er mit einem Male:

„Und was sagst Du zu dem Inhalt des Briefes, Malvine?"

„Offen gestanden, Ambros, ich finde das Ansinnen des Sanitätsrates, den jungen Mann in unserer Familie aufzunehmen, etwas sonderbar, deshalb sonderbar, weil ich der Ansicht bin, daß er durch das Großstadttreiben ein wenig moralisch angefault sein dürfte."

„Das war auch mein erster Gedanke. Schließlich werden wir ja sehen, wie sich alles entwickelt. Kommt Doktor Gröfling, dann werden wir zeigen, daß wir Menschen von Bildung und Anstand sind. Im übrigen glaube ich, wird der junge Mann in seinem Besitz so viel Zerstreuung finden, daß er füglich auf uns verzichten wird können. Es fragt sich nur, ob er für die vielen Schönheiten, mit denen der Herrgott diese Landschaft gesegnet hat, die nötige Empfänglichkeit mitbringt. Also abwarten. Auf alle Fälle schreibe ich Körner, daß uns sein Schützling willkommen ist."

„Gewiß, Ambros, heißt es abwarten. Schließlich wird ja auch unsere Lore in dieser Angelegenheit ein Wörtchen dreinzusprechen haben. Ob der junge Mann sympathisch ist oder nicht, darauf wird sich der Verkehr letzten Endes einstellen müssen."

„Wir wollen es hoffen. Man braucht ja gewiß nicht gleich auf gewisse Gedanken kommen. Du versteht wohl, was ich meine."

Frau Malvine seufzte auf.

Ja, gewiß, sie verstand ihn. Sie trug um ihre Tochter wahrhaftig nicht weniger Sorge und litt, wenn sie es auch nicht zeigte, nicht weniger um sie wie er.

Lore stand in einem Alter, in dem andere Mädchen bereits glückliche Frauen und Mütter geworden waren. Nicht, daß es ihr an ernsthaften Bewerbern gefehlt hätte! Wie hatte sich Gerichtsrat Hartmann aus der Bezirksstadt bemüht, ihr Herz und damit ihre Liebe zu gewinnen, ohne ihr jedoch im mindesten nahe zu kommen. Und wie mußte der stille Forstadjunkt Hager seelisch gelitten haben, als er erkannte, daß alle Anstrengungen um sie vergeblich waren und er schließlich um eine Aenderung seines Postens ansuchte und auch tatsächlich von Wildeneichen fortkam. Als ob Lore Hellmer anstatt eines warmfühlenden Herzens einen Eisklumpen in der Brust tragen würde und alle ihre weiblichen Gefühle und Empfindungen verdorrt wären.

Mehr als einmal klopfte Frau Malvine an der Seele ihres Kindes an, um zu erfahren, was die Ursache einer solchen scharfen Ablehnung aller Bewerber um sie wäre. Vergebene Mühe! Helleuchtende Kinderaugen, ein klingendes Lachen und zum Schluß ein herzhafter Kuß waren jedesmal die Antwort auf eine derartige Frage von seiten ihrer Mutter.

Und mehr als einmal schon sprach sie mit ihrem Mann über diesen unnatürlichen Zustand ihrer Tochter, ohne daß auch er eine Erklärung für denselben wußte. Entweder hatte das Mädchen einmal eine schwere Enttäuschung erfahren, oder sonst eine tiefe seelische Erschütterung erlebt, deren Folgen durchaus nicht weichen wollten.

Lore Hellmer war fünfzehn Jahre, als sie aus der elterlichen Obhut und in ein Seminarium kam, um einmal Lehrerin zu werden. Sie war bis dahin immer ein fröhliches, fast ausgelassenes Kind gewesen, dem der Schalk stets aus den braunen Rehaugen schaute. Frau Malvine hatte immer ihre liebe Not mit ihr. Es gab keinen Baum im Garten, in dessen höchstem Gezweige Lore nicht schon gesessen wäre. Selbst als sie schon ein Fräulein war und im vorletzten Jahrgang ihrer Studien stand, konnte sie ihrer ungestümen Jugendlust noch immer keine Zügel anlegen und machte ihrer Mutter, wie diese meinte, mehr als zwei Buben zu schaffen.

Erst im letzten Schuljahr war mit Lore jene tiefe seelische Wandlung vorgegangen, die seit dem ihren Eltern so schweren Kummer bereitete. Als sie nach bestandenem Examen auf Ferien nach Hause kam, war alle fröhliche Ungebundenheit dahin und eine müde Versonnenheit lag wie eine düstere Wolke auf ihrer ganzen Persönlichkeit. Dieser jähe Umschwung war ihren Eltern nicht entgangen, aber wie sie auch in sie drangen, sich ihnen zu offenbaren, kein Wort kam darüber über Lores Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

»AUS STADT UND LAND«

Schwerte, den 10. Juni 1930.

÷ **Gedenktage.**

9. Juni: 1672 Zar Peter der Große in Moskau geboren (gestorben 1725). — 1843 Die Schriftstellerin Berta v. Sutter in Prag geboren (gestorben 1924). — 1870 Der englische Dichter Charles Dickens (Boz) auf Gadshill Place bei Rochester gestorben (geboren 1812).

10. Juni: 1807 Napoleon I. wird von den Russen und Preußen bei Heilsberg geschlagen. — 1819 Der französische Maler Gustave Courbet in Ornans geboren (gestorben 1877). — 1836 Der Physiker André Marie Ampere in Marseille gestorben (geboren 1775). — 1914 Gründung der Universität Frankfurt a. M.

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen.**

Wenn auch die Temperaturen wieder etwas gestiegen sind, so ist doch mit zunehmender Bewölkung und späterem leichten Gewitterregen zu rechnen.

÷ **Unser aktueller Bilderdienst**

im Schaufensteraushang der Buchhandlung C. Braus zeigt folgende Aufnahmen: Amerikanische Fußballer in Deutschland; Internationales Motorbootrennen auf dem Templiner See, Reitsensation, Neue deutsche Präzisionsleistung; Befreiungswetturnier am 25. Mai; Zweite Zwischenrunde um die D. F. B. Meisterschaft; Riesenfeuer am Bahnhof Stralau-Rummelsburg in Berlin; Internationale Pelzfach-Ausstellung in Leipzig 1930.

÷ **Sterbefall.**

Nach längerem Leiden verschied am Pfingstsonntag die technische Oberschullehrerin Marie Reinoldt, die am hiesigen städtischen Lyzeum tätig war. Die Trauerfeier für die verstorbene Lehrerin findet am Donnerstag 11,30 Uhr in der Kapelle des evangelischen Krankenhauses statt, von wo die Ueberführung nach Hamm zum Ostfriedhof zwecks Beisetzung erfolgen wird. — Möge die Verstorbene den ewigen Frieden finden.

÷ **Zimmerbrand.**

Gestern nachmittag zwischen 4 und 4,30 Uhr brach in einem Hause der Hermannstr. ein Zimmerbrand aus, der jedoch schnell im Keime erstickt werden konnte. Ein dort wohnender Mieter hatte im Schlafzimmer die Betten angezündet, um, wie er äußerte, die Möbel seiner Frau zu verbrennen. Den Familienmitgliedern gelang es dann, die stark angesenkten Betten aus dem Zimmer zu entfernen und das Feuer zu löschen. Allem Anschein nach handelt es sich um Brandstiftung. Familienzwistigkeiten sollen den Ehemann zu diesbzgl. Aeußerungen wiederholt veranlaßt haben.

÷ **Was die Polizei berichtet.**

In der Zeit vom 25. 5. bis 1. 6. 1930 kamen zur Anzeige: 1 Verkehrsunfall, 2 Fälle wegen Diebstahls, 2 Fälle wegen Betrugs. Polizeilich bestraft wurden: 1 Person wegen Laufenlassens eines Hundes in den öffentlichen Anlagen, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen unentschuldigten Fernbleibens vom Fortbildungsschulunterricht, 2 Personen wegen Nichterscheinens trotz ordnungsmäßiger Ladung, 4 Personen, weil ihre Kinder unentschuldigt dem Volksschulunterricht ferngeblieben sind, 1 Person wurde wegen Verdachts der Landstreicherei bezw. Bettelei dem Richter vorgeführt. Obdachlos meldeten 24 Personen. Verletzt wurden in hiesigen Betrieben 7 Personen. 1 Damenhandtasche wurde als gefunden abgegeben.

× **Verband der katholischen Vereine.**

Im Vereinshause tagte am Freitag abend der erweiterte Vorstand des Verbandes der katholischen Gemeinde. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Vorbereitungen für das diesjährige Verbandsfest, welches bekanntlich am 20. Juli im „Reiche des Wassers" gefeiert werden soll. Im großen Rahmen wurde das Programm, welches u. a. einen Festzug und einen größeren Sprech-Chor vorsieht, festgelegt; die Ausarbeitung der näheren Einzelheiten wurde dem geschäftsführenden Vorstand übertragen. Mit dem diesjährigen Verbandsfest ist auch die 40jährige Gründungsfeier des Arbeitervereins „St. Stefanus" verbunden. Die Arbeitervereine des Dekanats-Verbandes Hörde werden geschlossen an dieser Feier teilnehmen, sodaß sich am 20. Juli jedenfalls ein reges Leben und Treiben in unserem alten Schwerte entwickeln dürfte.

÷ **Städtisches Altersheim.**

Am ersten Pfingstmorgen bereitete der Gesangverein „Liedertafel" den alten Leuten eine Freude durch einige Gesangdarbietungen. Auch der Vorsitzende Lindert fand einige herzlich gehaltene Worte für die Insassen dieses Hauses. Ebenfalls wurde den Alten eine kleine Spende überreicht. Hiernach sprach Altersheimvorsteher Kramer im Namen der Insassen dem Verein herzlichen Dank aus.

÷ **Zinssenkung der Landesbank in Münster.**

Die Landesbank in Münster hat den westfälischen Kommunen bekannt gegeben, daß sie zum 1. Juni 1930 den Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite um ein halbes Prozent herabgesetzt hat und daß eine weitere Senkung um ein halbes Prozent am 1. Juli 1930 folgen wird. Der Zinssatz wird alsdann 8,85 Prozent betragen.

÷ **Die Nachsendung der Post in die Badeorte**

erleidet keine Verzögerung, wenn man schon im Nachsendungsantrag der Post die Wohnung am Sommeraufenthalt genau und vollständig bezeichnet. Wird eine Wohnung erst nach dem Eintreffen am Badeort angemietet, so sollte man nicht versäumen, sofort die näheren Angaben der Post am Heimatsort und möglichst auch den Personen, mit denen man einen Briefwechsel unterhält, mitzuteilen.

÷ **Kapitalabfindungen für Kriegsopfer wesentlich eingeschränkt.**

Nachdem der Haushaltsausschuß des Reichstages dem Regierungsvorschlag im Etatkapitel Versorgung und Ruhegehälter zugestimmt hat, darf als feststehend betrachtet werden, daß es auch in diesem Rechnungsjahr bei der Gesamtsumme von 63 Millionen für die Zwecke der Kapitalabfindung von Versorgungsrenten verbleiben wird. Wie der Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hierzu berichtet, hat der Reichsarbeitsminister bereits auf dem Erlaßwege angeordnet, daß Vorbescheide über das Ergebnis von Prüfungen nicht mehr erteilt werden dürfen. Der Erlaß ist darauf zurückzuführen, daß die Antragsteller vielfach in Schwierigkeiten gekommen sind, weil sie nach Erkundigungen bei den Versorgungsämtern oder Fürsorgestellen oder gestützt auf die bisher üblichen Vorbescheide Verpflichtungen eingegangen waren, die nur unter der Voraussetzung der Gewährung der Kapitalabfindung eingehalten werden konnten. Die beschränkten Mittel für die Gewährung der Kapitalabfindung lassen es bei der Fülle der in Vorlage kommenden Anträge zweifellos erscheinen, ob in jedem begründeten Fall auch die Mittel für die Kapitalabfindung zur Verfügung gestellt werden können. Mit der Anordnung wird bezweckt, die Kriegsopfer von der voreiligen Eingehung von Verpflichtungen abzuhalten, solange sie nicht im Besitze eines ausgesprochenen Bewilligungsbescheides der Versorgungsbehörde gelangt sind.

ha. **Einlieferungsbücher für Zahlkarten.**

Einlieferungsbücher können Absender benutzen, die regelmäßig Beträge auf dasselbe Postscheckkonto einzahlen. Nach einer Ergänzung der Dienstanweisung kann auf der ersten Seite der Name des Zahlkartenempfängers, sein Wohnort, die Nummer seines Postscheckkontos und das Postscheckamt vorgedruckt sein, während die folgenden Seiten dem Vordruck mit Einschluß der Strichlung entspricht, wie er in den amtlich gelieferten Einlieferungsbüchern vorgeschrieben ist.

Landkreis Iserlohn

Amt Westhofen

l. **Holzen.** Mutterberatung. Die nächste Beratungsstunde findet am Freitag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause statt.

l. **Westhofen.** Die Ergebnisse der Schweinezählung, die am 2. Juni stattfand, sind in den Gemeinden des Amtes Westhofen folgende: Westhofen 136 (78), Garenfeld 222 (146), Geisecke 205 (193), Holzen 467 (364), Lichtendorf 289 (235), Villigst 87 (66), Wandhofen 166 (132), zusammen 1572 (1241). Die Zahl der Haushaltungen mit Schweinen beträgt in Westhofen 62 (29), Garenfeld 51 (31), Geisecke 28 (22), Holzen 126 (84), Lichtendorf 97 (45), Villigst 19 (8), Wandhofen 40 (22), zusammen 423 (241). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse der Zählung vom 1. März 1930 an. Am 1. Juni 1929 betrug die Gesamtzahl der Schweine in obigen Gemeinden 1299 und die Gesamtzahl der Haushaltungen mit Schweinen 309.

l. **Westhofen.** Bei der Ruhrschau, die vor einigen Tagen von der Flußschaukommission durch Begehen der Ufer vorgenommen worden ist, sind verschiedene Mängel festgestellt worden. An mehreren Stellen sind die Ufer eingebrochen. Durch Flechtwerk und Steinpackungen sollen hier größere Schäden vermieden werden. Viele Sträucher und Weidenbäume, die in das Flußbett hineinragen, bilden ein Vorfluthindernis und müssen abgeschlachtet werden. Mehrere Anlandungen und Auskolkungen müssen beseitigt werden. Die zur Instandhaltung der Ufer verpflichteten Anlieger sind von der Wasserpolizeibehörde zur Beseitigung der Mängel aufgefordert worden.

l. **Lichtendorf.** Herstellung einer Wasserleitung. Die Dortmunder Wasserwerksgesellschaft m. b. H. plant seit einiger Zeit die Herstellung einer Wasserleitung zwischen der Pumpstation Hengsen und dem Hochbassin hinter dem Freischütz bei Berghofen. Die neue Leitung soll die Ortsteile Overberge und Ostberge durchschneiden. Mit dem Anfahren der Leitungsrohre und Baumaterialien ist bereits begonnen, sodaß mit dem Beginn der Arbeiten in dieser Woche zu rechnen ist. Die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundstückseigentümern sollen zu einer guten Lösung geführt haben. Durch vertragliche Abmachungen ist einer Anzahl von Hauseigentümern in den Ortsteilen, die bisher noch ohne Wasserleitung waren, der Anschluß an die neue Leitung gesichert worden. Einzelne Eigentümer konnten sich wegen der immerhin hohen Kostenbeteiligung zum Anschluß ihrer Besitzungen noch nicht entschließen. Im Hinblick auf die Annehmlichkeiten, die die Wasserleitung bietet, und auch um bei Brandfällen genügend Wasser zu haben, wäre zu wünschen, daß sämtliche Besitzungen an das Leitungsnetz angeschlossen werden könnten.

l. **Lichtendorf.** Errichtung eines Steigerturms für die freiwillige Feuerwehr. Seit einigen Jahren ist die freiwillige Feuerwehr in Lichtendorf um die Anschaffung eines Steigerturmes bemüht. Die Gemeindevertretung hat sich in ihren Sitzungen wiederholt mit der Angelegenheit befaßt. Zunächst war die Errichtung aus Ziegelsteinmauerwerk geplant. Der Kostenanschlag hierfür lautete auf 3500 Reichsmark. Später entschied man sich für einen Steigerturm aus Eisenkonstruktion, dessen Herstellungskosten niedriger sind. In den Turm soll eine dringend benötigte Schlauchtrocknungseinrichtung eingebaut werden. Als Standort des Uebungs-Turmes wurde ein von dem Wirt Wiemhoff auf dem Eichholz unentgeltlich zur Verfügung gestelltes Grundstück, auf dem sich auch bereits das Gerätehaus befindet, gewählt. Die Fundamente für den Turm sind schon fertiggestellt. Mit dem Aufbau des Turmes wird in den nächsten Tagen begonnen.

l. **Geisecke.** Diebstahl. In der Nacht vor Pfingsten statteten Spitzbuben dem Ingenieur Friedrich Ihlefeld in Geisecke einen ungebetenen Besuch ab. Aus seinem Fischereigewässer entwendeten sie, nachdem sie einen Kahn gewaltsam von der Kette losgemacht hatten, mehrere wertvolle Netze. Die Landjägerei verfolgt eine bestimmte Spur.

Warme und sonnige Pfingsten überall

Pfingsten 1930 gehört der Vergangenheit an. Leider, denn selten erlebten wir derart schöne Festtage, wie das in diesem Jahre der Fall war. Während sich am ersten Pfingsttage noch kleine weiße Federwölkchen am Himmel zeigten und zuweilen noch ein frischer Wind ging, war der zweite Pfingsttag durchaus hochsommerlicher Qualität, der hinsichtlich Klarheit und Wärme nicht mehr übertroffen werden konnte. Alles, was Beine hatte, eilte an diesen Tagen in Gottes freie Natur hinaus und vornehmlich in den Nachmittagsstunden wies das Innere der Stadt eine beängstigende Leere auf. Den Sommerwirtschaften und Ausflugslokalen brachte das Pfingstwetter Hochbetrieb, die schon Tage vorher heimlich genährten Wünsche der Besitzer gingen für diese erfreulicherweise in Erfüllung und das sogar zuweilen in ungeahntem Maße. Wälder und Täler schallten ununterbrochen von dem pfingstlichen Gesang der Menschenkinder wider; das Picknick im Freien wurde zu einem bestimmten Begriff und die Eisenbahnen, die zu Pfingsten Vorzüge verkehren ließen, dürften an diesen Tagen ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Es kam auf den Bahnhöfen oft zu einem beängstigenden Gedränge und der neue Bahnhof Hohensyburg am Hengsteysee mußte am Pfingstfeste seine Feuerprobe bestehen. Tausende und Abertausende zog es zu diesen wasserreichen Plätzen oder aber hinauf zur Hohensyburg, wo kein Plätzchen mehr vorhanden war. Für die Faltbootfahrer bedeuteten die Pfingsttage das rechte Paddelwetter, das bis zur Neige ausgenutzt wurde. Autos und Motorräder erlebten zwei große Tage und die Eisverkäufer nicht minder; ihre kühlenden und erfrischenden Süßigkeiten wurden stark begehrt. — Ueberall Pfingststimmung großen Stils, die bis zum späten Abend des zweiten Feiertages anhielt und kein Ende nehmen wollte. Die letzten Züge mit der üblichen Feiertagsverspätung brachten unzählige wanderfrohe und müde gewordene Menschen heim; ein prächtiger Sternenhimmel wölbte sich über den verklungenen zweiten Pfingsttag. Es waren herrliche Pfingsten, die man nur ungern scheiden sah. Diese Festtage sind nur allzu schnell vorüber gegangen und nun ruft der Werktag wieder zur Pflichterfüllung. Aber das sonnige Leuchten dieser festlichen Stunden wird noch lange Zeit die Herzen erhellen und an frohen und lieben Erinnerungen wird es keineswegs fehlen. -r.

Und im Schwerter Wald

Die Wetterpessimisten glaubten, nach dem am Pfingstsamstag gegen Abend einsetzenden Sturm zu urteilen, daß die Pfingsttage sich in Regenwasser auflösen würden. Die lieben Wettermacher in der Höhe hatten es aber anders vor. Aller Staub wurde bis Sonntag früh von den Straßen geblasen, sodaß, wenn auch am Pfingstmorgen die Witterung etwas kühl war, trotzdem beizeiten die Landstraßen von Ausflüglern stark begangen wurden. Zu Fuß, mit Fahrrad oder Auto suchten Ungezählte den engen Straßen zu entfliehen und den allgemeinen Pfingstausflug zu unternehmen. Der zur Zeit im saftigsten Grün stehende Schwerter Wald war das Ziel nicht nur der Schwerter Bürger, sondern auch die Nachbarorte bis nach Dortmund hin entsandten ihre Bewohner nach diesen idyllischen Waldrevieren. Die am Waldrande liegenden Kaffeewirtschaften hatten schon früh um 6 Uhr vollen Betrieb, während die Sonne langsam aber sicher immer höher und höher stieg. Der Hauptanziehungspunkt im Schwerter Wald, der „Freischütz", versagte auch Pfingsten nicht. Der Freischützwirt, Herr Straetmanns, hatte es verstanden, für die beiden Pfingsttage ein Programm zusammenzustellen, welches die Besucher dauernd in Spannung hielt.

Den musikalischen Teil des Pfingstfestprogramms hatte der weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus bekannte Obermusikmeister Plaschke des Musikkorps vom 1. Batl. des Inf.-Regts. Nr. 18 aus Paderborn übernommen. Außerdem wirkten die Spielleute der Hörder freiw. Feuerwehr in den Abendkonzerten mit. Der gesangliche Teil wurde am Pfingstsonntagmorgen von dem MGV. „Glocke" Aplerbeckermark und am Montagmorgen von der Sängervereinigung Hörde bestritten. Diese beiden Vereine verstanden es, unter der exakten Leitung ihrer Dirigenten, sich schnell in die Herzen der Zuhörer hineinzusingen.

Aus dem musikalischen Teil kann ganz besonders die wohl weit und breit mitgehörte Rundfunkübertragung des Nachmittagskonzertes am 1. Pfingsttag hervorgehoben werden. Durch besonders sinngemäße Verteilung der Instrumente ist es möglich gewesen, einem großen Hörerkreise die schönen Darbietungen der Paderborner Militärkapelle zu übermitteln.

Die Frühkonzerte wurden durch einen Choral mit Glockengeläute vom Freischützturm eingeleitet. Die Höchstleistungen wurden in den Abendkonzerten geboten. Der nach jeder Programmnummer einsetzende, fast nicht endenwollende Beifall zwang Herrn Plaschke zu immer weiteren Zugaben. Es erübrigt sich, die einzelnen Ausführungen näher zu besprechen, nur soll soviel verraten werden, daß kein Musikfreund ohne innere Zufriedenheit die gastlichen Stätten vom „Freischütz" an den Pfingsttagen verließ.

Für das leibliche Wohl der Konzertbesucher hatte der Freischützwirt, Herr Straetmanns, in mustergültiger Weise gesorgt, so daß auch hier bei allen Teilnehmern nur angenehme Erinnerungen zurückbleiben dürften. H.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball

Alemannia schlägt S. S. V. 06 2:1.

Mit diesem Ergebnisse trennte der Unparteiische beide Gegner am Samstag abend. Für die Alemannen bedeutet dieses Ergebnis sehr viel, rücken sie doch innerhalb der drei WSV. endgültig an zweiter Stelle. Zu dem Spiel selbst: Die 06er in den ersten 10 Minuten mit 10 Mann spielend, legten gleich mächtig los, fanden aber bei der sehr aufmerksamen Hintermannschaft keine Gegenliebe. Das Eintreten des 11 Spielers bei den 06ern war den Alemannen ein Zeichen, denn nun wurde das Tor des Gegners oft belagert. Eine gut herausgearbeitete Torgelegenheit der Gastgeber wurde im Strafraum durch Handspiel unterbunden. Der darauf geschossene Elfmeterball wurde unhaltbar verwandelt. Die 06er auf Ausgleich spielend, wurden immer wieder in ihre Hälfte zurück gedrängt. Den zweiten Treffer trat der Halbrechte. Nach einigem Hin und Her erzielten dann auch die Gäste ein Tor. Kurz vor Halbzeit mußte der gut arbeitende Verteidiger Böse wegen einer Verletzung den Platz verlassen. In der zweiten Hälfte des Spieles spielten die Alemannen nur noch mit 10 Mann. In dieser wurde kaum nennenswertes gezeigt. Als verdienter Sieger verließen die von der Heide, beim Schlußpfiff den Platz.

Alemannia 1. Jugend — Cronenberg 1. Jugend 1:7.

Die erste Jugend der Hiesigen war den Gästen in keiner Weise gewachsen. Mit dem oben genannten Ergebnisse mußten sie sich geschlagen bekennen.

Alemannia 1. — Teutonia Lippstadt 1. 1:3.

Die Hintermannschaft der Alemannen Neurath, Mikus und Duisberg F. halten das Spiel. Spielverlauf. Teutonia hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Schon gleich legen die Gäste mächtig los; besonders war es das genaue Zuspiel und das Flügelspiel, was hervorstach. Aber die Alemannen ließen sich nicht verblüffen; diese brachten auch das Gästetor oft in Gefahr. In gleichen Abständen treten die Lippstädter noch zwei weitere Tore bis zur Halbzeit.

Nach Wiederanpfiff dasselbe Bild. Die Lippstädter hielten mit ihrem forschem Spiel immer wieder die Alemannenhintermannschaft an der Arbeit, diese leistete sehr gute Abwehr, ihr allein ,ist es zuzuschreiben, daß die Gäste zu weiteren Toren nicht kamen. Ein schöner Durchbruch der Alemannen brachte dann auch das schon lange verdiente Tor ein. Bis zum Schlußpfiff änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr. Im Vereinsheim saß man dann noch im gemütlichen Kreise bis zur Abreise der Lippstädter zusammen.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Sport in Südwestfalen

Ein gutes Pfingstprogramm. — Herrliches Pfingstwetter.

Das herrliche Pfingstwetter war den Rasensportlern hold. Wie selten an einem Frühlingstage, verlief alles in bester Ordnung. Den Gästen aus den Nachbarbezirken wurde Gelegenheit gegeben, auch die landschaftlichen Schönheiten des Sauerlandes zu bewundern. Schon am Samstag kam eine Reihe von Spielen zum Austrag. Manche Vereine waren auch drei Tage unterwegs und werden gewiß viel zu erzählen haben.

Fußball.

Samstag.

Hemer 08 — Schwarz-Gelb Gladbeck 3 : 2

Der Sturm des Platzvereins zeigte sich diesmal von der angenehmen Seite. Durch den Mittelstürmer der Hemeraner kommen diese schnell mit 2 : 0 in Führung, während die Gladbecker ein Tor aufholten und nach dem Wechsel sogar den Ausgleich erzielten. Das Führungstor für Hemer schoß der linke Läufer.

Letmathe 98 — Ratingen 04 1 : 1

Die Gäste waren technisch zwar besser, vergochten aber an dem Eifer der Letmather nichts zu ändern, denen es sogar gelang, das einzige Tor der ersten Halbzeit zu schießen, doch war den Ratingern noch der verdiente Ausgleich vergönnt.

Schwerte 06 — Alemannia Schwerte 1 : 2

Alemannia zeigte eine kleine Ueberlegenheit, die sich auch in dem Ergebnis bemerkbar macht.

Schwarz-Gelb Unna — Gevelsberg 08 2 : 2
FC. Schwelm 06 — Westfalia Gevelsberg 2 : 4
Hagen 72 Ref. — VfB. Westhofen 1 : 2

1. Pfingsttag.

Sp. Sp. Hüsten 09 — W. A. C. Wien 4 : 2 (2 : 1).

Das bedeutungsvollste Ereignis stieg bei dem Südwestfalenmeister in Neheim, wo 2000 Zuschauer auf das Abschneiden der Hüstener gegen den WAC. aus der Donaustadt warteten. Die Wiener stellten eine technisch gut gebildete Mannschaft, die sich im Felde in glänzender Form zeigte und überraschenderweise nur im Torschuß sich nicht so überragend zeigte. Im übrigen war aber der Hüstener Torhüter in glänzender Verfassung und in der Abwehr schlecht zu schlagen. Hüstens Sturm wies Hochform auf und obwohl Knappstein im Mittellauf spielte, fielen die Tore, das erste nach 5 Minuten und nachdem der Ausgleich hergestellt war, auch noch das zweite vor dem Wechsel. Die Wiener gleichen wieder aus. Hüsten kommt noch einmal knapp in Vorsprung und bleibt weiter leicht überlegen, bis endlich kurz vor Schluß noch ein 4. Tor die Niederlage des WAC. besiegelte.

Hagen 1911 — Sp. C. Gelsenkirchen 07 1 : 5

Bei herrlichem Wetter stellte sich der Sp. C. Gelsenkirchen in kompletter Aufstellung in Eppenhausen vor. Wenn man sich von den Gästen etwas Besonderes versprochen hatte, wurde man bestimmt nicht enttäuscht. Flüssige Zusammenarbeit kennzeichnete die Spielweise der Gelsenkirchener. Ein kurzer entschlossener kräftiger Torschuß gab dem sonst ausgeglichenen Spiel die entscheidende Wendung. Auf der anderen Seite ließen die 11er die unglaublichsten Sachen, u. a. wieder einen Elfmeter, aus. Mit einem derartigen zahmen Stürmerspiel [illegible] es wohl kaum jemals zu einem Erfolge reichen. Die Hintermannschaft verhalf den Gästen durch zwei grobe Schnitzer zu zwei billigen Erfolgen, sodaß das Resultat wenigstens in diese[illegible] [illegible]schaft ist. Der Schiedsrichter, ein [illegible] von Gelsenkirchen, wurde seiner Aufgabe gerecht.

Borussia Lippstadt — Hagen 72 2 : 6

72 weilte auswärts in Lippstadt und erlangte ein ganz annehmbares Ergebnis, ein Zeichen, daß die Stürmer wieder in Form waren.

VfB. Weidenau — Preußen Krefeld 2 : 6

Die Niederrheinleute pflegten eine bessere Spielweise. Ihre Ballbehandlung und ihr Verständnis für das Erfassen der Situation gaben ihrem Können zunächst eine Ueberlegenheit. Nachdem sie zunächst die Führung an sich genommen hatten, scheiterten weitere Versuche an der schußsicheren Weidenauer Verteidigung, doch gelingt es noch bis zur Halbzeit, die Ueberlegenheit durch ein 4 : 0 zum Ausdruck zu bringen. Im weiteren Verlaufe scheint es, als ob Weidenau besser aufkommen würde, der Mittelstürmer schießt nach 5 Minuten das erste Gegentor. Dann geht die Initiative aber wieder auf die Gäste über, die noch zweimal erfolgreich sein können, während Weidenau fast beim Abpfiff noch einmal das Glück hat. Die Mannschaft der Krefelder, die den Sieg in dieser Höhe verdient hat, hinterließ den besten Eindruck.

Jugend Betzdorf — Betzdorf-Bruche 3 : 0

Hierbei handelt es sich um ein typisches Sommerspiel, das den Schluß der Saison ankündigt. Es wurden keine übermagenden Leistungen gezeigt, Jugend Betzdorf blieb aber infolge besserer Leistungen mit 3 : 0 der Ueberlegene.

BV. Iserlohn 1911 — Langendreer 04 2 : 4

In Iserlohn gelang es dem Gast aus dem Ruhrbezirk, sich durchzusetzen und infolge besseren Stürmerspiels sicher die Oberhand zu behalten.

Spv. Plettenberg 1911 — Spv. Gladbeck 3 : 4

Gladbeck stellte technisch die bessere Mannschaft und erreichte gegen die ersatzgeschwächte Plettenberger Elf bald die Führung von 3 : 1. Dann legen sich die Plettenberger aber mächtig ins Zeug und der Torvorsprung wird aufgeholt. Allerdings gelingts nicht ganz, aber 4 : 3 ist immerhin annehmbar.

BV. Nachrodt — Union Elberfeld 3 : 5

Der BV. Nachrodt hatte es nicht leicht, sich gegen den guten Vertreter aus dem bergisch-märkischen Bezirk durchzusetzen und mußte ihm schließlich den Sieg überlassen.

VfB. Wissen — Niederrhein Hütte 4 : 2
Sportfr. Daaden — Sp. Sp. V. Gladbeck 3 : 2
Spv. Schönstein — Wanne-Eickel 1 : 7
Hurst-Rosbach — Grün-Weiß Eschweiler 2 : 4
Iserlohn 05 — Teutonia Bochum 4 : 2
Letmathe 98 — Lünen 1 : 2
Spv. Plettenberg 1911 — Spv. Gladbeck 3 : 4.
Grüne — Tv. Oestrich 3 : 4
VfB. Brügge — Preußen Krefeld Ref. 0 : 4
Sportfr. Kabel — Spv. Osterrath 0 : 2
Spv. Milspe — BV. Castrop-Rauxel 4 : 2
Sportunion Hagen — BV. Selm-Beisang 5 : 3

2. Pfingsttag.

Spv. Arnsberg 09 — Hüsten 09 0 : 7

Am zweiten Tage spielten die Hüstener in Arnsberg und blieben natürlich, obwohl die Arnsberger garnicht schlecht waren [illegible] sich zu wehren wußten, mit dem hohen Ergebnis von 7 : 0 siegreich.

VfB. Weidenau — Mülheimer Sp. C. 06 8 : 2

Während die Mülheimer einen etwas müden Eindruck machten, waren die Weidenauer gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen. In regelmäßigen Abständen fielen für den Platzverein 4 Tore, und obwohl die Mülheimer nach dem Wechsel etwas aufkommen, geben die Siegerländer schnell wieder den Ton an und erzielen infolgedessen 4 weitere Tore.

VfR. Siegen — BC. 07 Siegen 3 : 3

Zwei Lokalgegner gaben einander wenig nach und lieferten sich einen interessanten und gleichwertigen Kampf, bei dessen Ende auch kein Sieger festgestellt werden konnte. Es gab nur ein Remis von 3 : 3

VfR. Altenhundem — Schalke 04 Ref. 3 : 2

Altenhundem legte großen Eifer an den Tag und überwand die technisch besseren Feinheiten seines großen Gegners. In der Altmeistermannschaft, wie sie sich nannte, wirkten frühere Größen wie Neumann, Kirstein, Student, Zurner mit. Der Halbzeitstand von 2 : 2 wurde gegen Schluß von Altenhundem günstig korrigiert.

Jahn Werdohl — Westfalia Ahlen 5 : 2

Jahn Werdohl machte mit seinem Gast aus dem Westfalenbezirk nicht viel Worte. Ein klarer und sicherer Sieg blieb schließlich den Werdohlern in der Hand.

SC. Lichtenplatz — Sp. C. Castrop 02 6 : 2

Der SC. Castrop 02 erlebte in Gevelsberg eine empfindliche Niederlage, die er nicht erwartet hatte. Die Lichtenplatzer Stürmer hatten ihren guten Tag und ließen ihren Gegner nicht aufkommen.

VfR. Soest — Hagen 72 2 : 9

Auch am zweiten Tage war 72's Sturm in Form und bewies durch ein 9 : 2 seine glatte Ueberlegenheit. An Technik hatte der Gast den Soestern viel voraus, die in der Hintermannschaft nicht den stärksten Widerstand entgegenzusetzen vermochten.

Alemannia Schwerte — Teutonia Lippstadt 1 : 3

Die Alemannen wagten es mit einem großen Gegner und hielten sich im allgemeinen, wenigstens bedeutet das 3 : 1 für sie einen Achtungserfolg.

FC. Boele — BV. Castrop-Rauxel 3 : 3.

Die Boeler hatten in der ersten Hälfte bedeutend mehr vom Spiel und lagen mit 3 : 0 in Führung. Die Gäste konnten aber in der zweiten Hälfte bei verteiltem Spiel alle drei Tore aufholen und den Kampf unentschieden gestalten. In Boele war, wie in letzter Zeit üblich, wieder einmal der Schiedsrichter ausgeblieben.

Spv. Attendorn — Sportfr. Hohenlimburg 3 : 3

Interessant deswegen, weil Hohenlimburg Meister der Gruppe Hagen und Attendorn Meister der Gruppe Siegen ist, sodaß man gewissermaßen von einem Kräftevergleich sprechen kann. Ein ausgeglichenes Feldspiel ergab schließlich das beiden Parteien gerechtwerdende Unentschieden.

Klafeld Geisweid — Ratinger Sp. C. 04 1 : 3
Niederschelden — Köln-Brühl 3 : 2
VfB. Wissen — Grün-Weiß Eschweiler 0 : 2
Struthütten — Spv. Gladbeck 4 : 6
Betzdorf-Bruche — Niederrhein Hütte 0 : 1
Postsport Hagen — Spv. Düsseldorf 04 Ref. 0 : 2
Vorhalle 09 — BC. Bochum-Hordel 5 : 1

Handball.

Samstag.

Polizeisport Hagen — Altenhagen 74 6 : 6

Zu einem nicht ganz erwarteten, aber doch in gewisser Hinsicht verdienten Remis gelangte der Polizeispv. Was der Gast an Technik voraus hatte, glichen die Polizisten durch großen Eifer und Siegeswillen wieder aus. Darauf ist es zurückzuführen, daß es der Mannschaft 1 Minute vor Schluß gelang, den letzten Treffer der Gäste aufzuholen. Das Spiel verlief im allgemeinen ruhig und fair. Die Altenhagener hatten in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel und führten bis zur Pause 4 : 2. Nach der Pause wurde ihnen der große Platz zum Verhängnis und die Polizei hatte mehr vom Spiel. Nachdem man aufgeholt hatte, fielen in schnellem Wechsel auf beiden Seiten je ein Tor und fast mit dem Schlußpfiff glich die Polizei einen abermaligen Vorsprung der Altenhagener aus.

Spv. Attendorn — Spv. Eiringhausen 6 : 2

Am Samstag bereitete sich der Spv. Attendorn auf seine Pfingstspiele vor und führte gegen den Spv. Eiringhausen ein überlegenes Spiel.

Sonntag.

FC. Schalke 04 — Hagen 72 2 : 5

Die Handballer der 72er machten im Ruhrbezirk erfolgreiche Propaganda für den südwestfälischen Handball. Mit 5 : 2 fertigten sie die Schalker ab.

Hagen 1911 — Spvgg. Köln-Sülz 07 8 : 6

Die Kölner verfügten vor allem über eine kaum erwartete Kampfkraft. Verstanden sie es doch, einen 5 : 1-Vorsprung der Hagener bis zur Pause wieder auszugleichen. Das Spiel war im allgemeinen verteilt und die Hagener mußten sich anstrengen, mit 8 : 6 die Oberhand zu behalten.

Jahn Werdohl — VfL Herne 7 : 4

Werdohls Elf war die stärkere und verhütete, daß die Herner den Torsprung etwa einholen konnten.

Klafeld-Geisweid — Viktoria 05 Barmen 7 : 4

Viktoria Barmen weilte bei Klafeld und mußte erfahren, daß auch hier südwestfälischer Handball demonstriert wird. Die Klafelder Stürmer legten große Wurffreudigkeit an den Tag und gaben ihrem Gegner das Nachsehen.

Spv. Attendorn — Turnerbund Wanne-Eickel 9 : 3

Beide Mannschaften waren nicht ganz vollständig, trotzdem blieb es recht interessant. Nachdem der Platzverein bis zur Pause nur einen kleinen Vorsprung gewann, kam er dann mächtig auf und verwandelte noch 6 Tore. Die Gäste waren dem schnellen Tempo der ersten Hälfte zum Opfer gefallen.

Niederschelden — Rhenania Düsseldorf 8 : 6

Montag.

Hagen 1911 — Tv. Elsey 8 : 3

Wie vorauszusehen war, unterlagen die Gäste der reiferen Spielauffassung des Platzvereins. Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient.

Tv. Bommern 08 — Hagen 72 2 : 10

Polizei Hagen — Tv. Spenge 7 : 6

Obwohl die Polizei nicht die beste Vertretung zur Stelle hatte, gelang es ihr, nach abwechslungsreichem Kampf mit 7 : 6 knapper Sieger zu bleiben.

Spv. Attendorn — Langendreer 04 20 : 1

Trotzdem die Attendorner schon zwei Spiele hinter sich hatten, brachten sie es am dritten Tage noch fertig, mit den Langendreerern Katz und Maus zu spielen; die Gäste waren allerdings nicht gleichwertig.

Deutsche Turnerschaft.

Verbandstagung der staatlich geprüften Turnlehrer (innen) des Landesverbandes Preußen

vom 9. bis 12. Juni in Dortmund.

Preußens Turnlehrer (innen), zusammengefaßt im Landesverband Preußen, treten zum zweiten Male mit einer Hauptversammlung an die Oeffentlichkeit, um für ihre Bestrebungen: Gesundung und Erstarkung des Volkes durch planmäßige Förderung des Schulturnens und zwar an Volks-, Mittel-, Gewerbe-, Handels- und höheren Schulen zu werben. Die Tagesordnung sieht vor:

Montag, den 9. Juni, abends, Zusammenkunft im Lindenhotel.

Dienstag, den 10. Juni, 9 Uhr, Gesamtvorstandssitzung; 11 Uhr Festversammlung im Festsaal des Rathauses; Festvortrag: Natürliche Bewegung als Grundlage des natürlichen Turnens, von Prof. Dr. Klinge; 15 Uhr Vertreterversammlung; Vortrag: Schulwettkämpfe und ihre notwendige Beschneidung von Mühlenbeck, Dortmund; darnach Rundfahrt zu den Dortmunder Sportanlagen und Festabend im großen Saal des Lindenhofes.

Mittwoch Fortsetzung der Vertreterversammlung mit umfangreicher Tagesordnung, nachm. Besichtigungen.

Donnerstag 8 Uhr Gesamtvorstandssitzung des Reichsverbandes im Lindenhof; Vorträge halten: Ahrens, Berlin: Turnunterricht durch Lehrkräfte ohne Fachprüfung; Fräulein Dapper, Essen: Die Ausbildung der Turnlehrerin; Stadtmedizinalrat Dr. Caesar, Dortmund: Turnlehrer und Schularzt; Prahl, Berlin: Der Streit um die Grundschwimmart.

Zu gleicher Zeit sind Versammlungen des Provinzialvereins Westfalen und der Arbeitsgemeinschaft der Turnlehrer an Berufs- und Handelsschulen. Den Schluß der 2. Verbandstagung bildet eine Autofahrt für die Vertreter nach Hohensyburg, veranstaltet von der Stadt Dortmund.

Pfingsthandball-Turnier des Hagener Turnklubs 1894.

Das Turnier wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, am Samstag durch die Begegnung der Vereine Tus 03 (DJK.) — Germania Eilpe (D. T.) eröffnet. Gleich der erste Kampf ließ erkennen, daß nur gute Vereine verpflichtet waren. Die Vereine vollbrachten wirklich Glanzleistungen, besonders der Torwart der Tusleute zeigte sich von der besten Seite. Das Spiel endete mit einem 2 : 1-Siege für Tus 03. Anschließend betraten die Vereine Tus Eilpe und Turnklub den Platz. Auch dieser Kampf war sehr interessant. Die Hintermannschaften beider Vereine waren in glänzender Verfassung. Tus Eilpe konnte sich mit einem 3 : 2-Siege auf den Endkampf mit Tus 03 vorbereiten. Die Verlierer aus beiden Vorspielen trafen sich am Pfingstmontag vormittags. Dieses Treffen wurde mit einem starken Kampfesmut durchgeführt, zumal Germania Eilpe die Niederlage aus der letzten Begegnung wieder gutmachen wollte. Nachdem die Germanen zunächst mit 2 : 0 in Führung liegen, kann die Hintermannschaft des Turnklubs jeden weiteren Angriff zerstören. Auch der Sturm fand sich jetzt und sorgte für einen 4 : 2-Sieg.

Der nachmittags stattfindende Hauptkampf Tus 03 (DJK.) — Tus Eilpe (D. T.) fand, nachdem das Spiel in der ersten Hälfte für Tus 03 3 : 1 lautete, durch sehr üble Begleiterscheinungen ein frühzeitiges Ende.

Roman von Liesbet Dill

Unser Leben gehört nicht uns

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das ‚Nachtasyl', das is so grusselig, daß mr die ganz Naacht nit schloose kann. Awer ihr kinne ruhig eningehn, es kummt nix drin vor", erzählte sie den Leuten an der Kasse. Oder: „Fräulein Julie! Jesses, jesses, ich han mich jo ordentlich geniert."

Das zog denn auch mächtig. Am Abend war alles ausverkauft.

Auf „Hedda Gabler" hatte sie auch vorbereitet: „Ihr solle nur emohl die Kläder siehn von der Wendler. Im erschte Akt e Morgekleed mit ere Schlepp von drei Meter, im zweite Akt e blauseidnes mit eme ausgeschnittene Hals, un zuletscht e schwarzes Samtkledd wie die Maria Stuart, un im letschte Akt schießt se sich dod." Den Familien mit Töchtern gab sie stets Aufschluß, ob das Stück „anständig" war. „E dämonisches Stück, der ‚Fuhrmann Hentschel', awer 's meischt verschteht mr nit. Sie schwätze norddeitsch."

Die Spengler wußte recht gut, daß die Leute, wenn sie auch nachher in der Garderobe oft vorwurfsvoll sagten: „O Jesses, Spenglers, das war aber gutt gepfeffert. Ich hätt mei Dochter am liebschte hemmgeschickt", es ihr doch nicht weiter verdachten und niemals, trotz ihrer moralischen Entrüstung, das Theater eine Minute eher verließen, als bis es aus war. Sie kannte die Meinauer.

* * *

Es war keine Loge mehr zu haben, als Albius am Sonntagabend an die Kasse kam. Er hatte seine Frau beauftragt, Plätze zu besorgen, aber sie hatte heimlich auf einen Parkettplatz abonniert, der neben Doktor Mauls lag, und ihm einen Sitz neben sich gekauft, obwohl sie seine Abneigung gegen das Parkett kannte, wo es immer nach Benzin roch.

Der gemalte Vorhang mit den langbeinigen, flötespielenden Göttinnen und den kleinen, dicken Engeln, die zwischen hellblauem Himmel und Rosengirlanden turnten, hing noch unbeweglich herab.

Das Parkett war dicht besetzt. Hier herrschte die rosa oder die himmelblaue Bluse vor, weiter nach hinten das braune und das graue Kleid. Für die Logen jedoch machte man „Toilette". Die Nähmädchen kamen deshalb immer schon um halb acht Uhr, damit sie die Logenbesucher in Ruhe betrachten konnte.

Die erste Loge füllte sich. Eben kamen Söllners mit Rübsamens. Die Damen in buntseidenen Kleidern nahmen die vordersten Plätze ein. In der zweiten Laube ließen sich Webers eben nieder und begrüßten Söllners, aber Rübsamens nicht — denn Webers „hatten etwas mit Rübsamens". Der Apotheker erschien mit seiner Tochter, die mit einem Forstassessor verlobt war.

Die Aufmerksamkeit des Parketts lenkte sich auf die Uniform des kleinen, weißblonden Herrn, der sich zu seiner Braut in die vorderste Reihe der zweiten Loge setzte. Nun kamen Biedermanns. Herr Biedermann mit Vollbart und grauem Zylinder, stattlich, vollwangig und konziliant. Frau Biedermann in dem schwarzseidenen Kleid, die beiden schlanken Töchter in taubengrauen Tuchkleidern mit dem rosa Einsatz. Die Töchter nannten die jungen Herren „die Täubchen". Dann Meiers. Der verdrießliche Steuerrat — er sah immer etwas zerknittert aus —, die stattliche, hübsche Rätin mit Odda und Grete.

Die älteste Meier setzte sich vor ihre Mutter hin und begann dem Grubendirektor im Parkett ernste, bedeutungsvolle Blicke zuzuwerfen, die von diesem reserviert, aber mit einer gewissen Genugtuung erwidert wurden; die zweite erwählte sich den Medizinalpraktikanten, den Sohn einer wohlhabenden Ziegeleibesitzerin. Sie waren beide festlich frisiert und trugen weiße Sammetkleider, die ziemlich kühn ausgeschnitten waren.

Meiers erregten durch diesen Ausschnitt den sichtbaren Unwillen des Parkettpublikums. Sie ließen sich aber niemals durch die öffentliche Meinung irre machen, mit allen Junggesellen zu kokettieren, die im Saal waren: dem Adjutant von Salm, dem dicken, weißblonden, wimperlosen, bekneiferten Gerichtsreferendar Schnadig, dem wohlbeleibten Direktor der Grube Wermelswald und dem eleganten, kleinen Bergreferendar Schmidt.

In der Proszeniumsloge nahm jetzt der junge Weber Platz. Er saß, seine langen Beine übereinander geschlagen, nie mit seinen Eltern zusammen, da Weber mit seinem alten Herrn „nicht mehr stand", und trug einen Smoking, Lackschuhe; das blonde Haar war wie lackiert nach hinten gestrichen. Er trug ein nicht eingefaßtes Monokel, das er in wichtigen Fällen mit weltmännischer Lässigkeit ins Auge klemmte. Weber junior war auf sieben Gymnasien gewesen, war dann nach England und Amerika gegangen und zurückgekehrt, „um das Hüttenwerk seines Alten auf den Damm zu bringen". Es war ein Glück, daß das alte, gutgehende Werk dies nicht nötig hatte und einen ausgezeichneten Direktor besaß; aber Leute wie „Webers" haben immer Glück, und spiegelblanke Zylinder und ein weltmännisches Auftreten verfehlten ihre Wirkung selten.

Wenn die Geschäftsleute in Meinau ihre Ware empfehlen wollten, setzten sie stets hinzu: „Dieselbe Weste hat vorige Woche Herr Weber bekommen." Oder: „Ich würde Ihnen raten, den lila Schlips zu nehmen. Herr Weber trägt nur ‚üni' Schlipse."

Es war natürlich, daß sich die Aufmerksamkeit des Parketts sofort mit Weber junior beschäftigte, denn dieser trug heute eine neue Bartform, glattrasiert, nach englischer Manier.

Referendar Schmidt war schon ohne Bart erschienen; man hatte jedoch erst Webers Erscheinen abwarten wollen. Nun war es sicher: man trug keine Habybärte mehr. Die Herren unterhielten sich darüber im Parkett. Nur Referendar Schnadig drehte, ungeachtet neuer Moden, seinen vollsprießenden Schnurrbart, den man in Meinau mit dem Namen „Schnurres" bezeichnete.

In der vierten Loge saß das Mathild mit hochgezogenen Augenbrauen, einer straffen Hessenmädchenfrisur, in einem grünen Plüschkleid, das mit Edelweiß bestickt war, und besah gleichgültig und verächtlich die Leute im Parkett. Etwas zurück, neben ihr, aber so, daß sie das volle Licht nicht mehr traf, hatte Mila Eltze Platz genommen in einem schottischen Seidenkleid und frischgebrannten Locken. Albius vermied, sie anzusehen. Er behielt immer noch die Tür der Logen im Auge. Da öffnete sie sich endlich noch einmal — es ging eine Bewegung durch den Saal: die Fremde erschien.

Er sah einen Pelzmantel, ein silberfunkelndes Kleid, lachsfarbige Rosen am Ausschnitt. Der Steuerrat setzte seinen Kneifer zurecht, die Töchter wandten sich um. Weber setzte sein Einglas ein und starrte zu ihr hinüber. Der Direktor kniff ein Auge zu, um besser sehen zu können, und der Medizinalpraktikant wurde unruhig. Söllner, der gern junge Frauen sah, wenn sie hübsch und elegant waren, blinzelte vergnügt. Frau Weber blieb hochmütig steif sitzen und gab durch herabgezogene Mundwinkel ihre tiefe Verachtung zu erkennen. Weber senior nahm sich die Mühe, sich trotz seines Bauches auf dem schmalen Stuhl umzudrehen und die Vorgänge in der dritten Loge zu beobachten. Bloß Mathild und Mila Eltze blieben bei dem Eintreten von Frau Makensen auf den beiden Vorderplätzen unbeweglich.

Frau Makensen setzte sich hinter die beiden; das Halbdunkel der Loge nahm ihre Erscheinung auf, und es war nun nichts mehr zu sehen als ein blonder Kopf und ein heller Handschuh, der das Programm hielt. Das Schauspiel begann.

Albius war bemüht, sein Herzklopfen zu meistern. Er konnte nur denken: Sie ist da! War es ihm nicht schon einmal so ergangen, als er sie im Walde gesucht und gefunden hatte? Sie war gekommen ... und saß — ein lächerlicher Zufall — neben Mila Eltze. Er verglich das schimmernde, duftige Haar mit dem fettigen, gebrannten Lockenkopf, das feingeschnittene Profil der einen mit der kraftstrotzenden Rundung der anderen, die selbstverständliche Anmut der Haltung, die Bewegungen der mit mattlila Handschuhen bedeckten schlanken, feingliedrigen Hände und dagegen den strammen, aufrechten Sitz Milas, die verlegen und unwirsch in ihrem schottischen Seidenkleid mit dem Spitzenkragen und der roten Granatkette dort thronte, neben der schönen Frau in dem silbernen Gewand aus weichem, fließendem Stoff und den Rosen ...

Frau Albius hatte längst bemerkt, daß ihr Mann wieder nicht auf die Bühne sah. Sie hob das Opernglas, als Albius sie hart am Arme faßte.

„Was willst du tun?" fragte er.

„Mein Gott! Mir die Leute betrachten." Und sie hob trotzig noch einmal das Glas empor.

Aber Albius sagte mit unterdrücktem Zorn: „Das tue bitte, wenn es h e l l ist. Laß es jetzt sein!"

Da Frau Doktor Maul auf die kleine Szene aufmerksam geworden war, ließ Frau Albius auch davon ab. Zudem war die Wendler in einem weißen Morgenkleid als Hedda Gabler auf der Bühne erschienen.

Die Wendler, eine schlanke, rassige junge Rheinländerin mit lebhaften Bewegungen und von natürlicher Ungezwungenheit, wirkte immer. Sie spielte sehr sicher und paßte zu einer Hedda Gabler wie geschaffen. Der feine, schmale Kopf, das dunkelblonde, leichtgeknotete Haar, die breiten Schultern einer sonst schlanken Rasse, feine Knöchel, magere, etwas scharfwerdende Gesichtszüge und schöne, kalte Augen vervollständigten das Ibsensche Frauenbild.

Albius mußte sich eingestehen: es war eine künstlerische Leistung, der man mit Genuß folgte. Die Worte gruben sich in sein Gedächtnis ein wie das Bild dieser jungen, unglücklichen Frau, die sich Mutter fühlt in einer Ehe, ohne Neigung geschlossen, die nicht mehr aus noch ein weiß und wie sie herauskommen kann aus all „dem Komischen, dem Gemeinen, dem Lächerlichen", in der diese Verzweiflung alle unguten Instinkte weckt, die in einem Weib schlummern, und die, sich selbst zum Ekel, ihrem verunglückten Dasein ein Ende macht, um noch „in Schönheit sterben zu können".

Als der Vorhang fiel, wurden im Parkett ringsum die Meinungen ausgetauscht.

„Scharmante Person, die Wendler." Der Referendar Schmidt unterhielt sich mit dem Adjutanten. Sie hatten sich erhoben und kehrten der Bühne den Rücken zu, um das Publikum zu betrachten. „Aber verrückt — total verrücktes Stück!"

„Ibsen soll ja Apotheker gewesen sein."

„Na also!"

Die jungen Mädchen hinter Albius fanden „es" furchtbar spannend. Die eine wollte sich ein Morgenkleid machen lassen wie die Wendler.

Frau Albius wußte noch nicht, wie sie „es" finden sollte. Sie hatte noch nichts darüber gehört, und auf das Urteil ihres Mannes gab sie nichts, da er für „überspannt" galt. Sie hatte vorläufig ihre nach Benzin duftenden weißen Handschuhe über die Stuhllehne ihres Vordermanns gehängt und aß mit Frau Doktor Maul aus einer Tüte Fruchtbonbons. Sie hatten „die Fremde" lange mit dem Operngucker betrachtet.

„Im ‚Schwan' hat sie täglich einen ganzen Stoß Briefe bekommen. Sie soll einen Freund in München haben."

„Und in der Luisenstraße wohnen!" Frau Albius begriff es nicht. „Meiers müssen es ja aus pekuniären Gründen —"

„Natürlich, und haben es recht nötig."

„Weiß Gott! Und jetzt nehmen sie Logenplätze."

„Unbegreiflich! So was! Haben Sie auch schon gehört, Frau Baurat?" Die korpulente Dame auf der linken Seite von Albius war schwerhörig.

„Wie meinen Sie?" sagte sie mit sonorer Stimme.

„Daß sie hier gemietet hat?"

„Sehr gemieden? Natürlich, wer wird denn auch mit so einer —"

„Nicht so laut, Frau Baurat!"

„Wann reist sie denn wieder ab? Was will sie denn hier? Wie?"

„Daß weiß niemand."

„Will sich wohl hier breitmachen? Wie? Das ist ja unerhört! So was sollte man der Polizei —"

„Nicht so laut, Frau Baurat!"

Albius stand auf und schritt durch den Saal. Er hatte genug gehört.

In der zweiten Loge unterhielten sich Meiers mit dem Medizinalpraktikanten, der vor ihrer Loge stand, während der Direktor, sich seiner Stellung bewußt, an einer der Türen lehnte, und Referendar Schnadig ein Wurstbrot aß und dabei die dritte Loge im Auge behielt. Albius trat an diese Loge heran und begrüßte Mila Eltze. Mathild ignorierte er stets. Sie betrachtete ihn mit sichtlichem Vergnügen, ohne sich durch seine ablehnende Haltung stören zu lassen; denn sie hatte herausgefunden, daß er durch das Anstarren in Verlegenheit geriet.

Frau Makensen saß ruhig in ihrem Sessel und las in einem kleinen, blau gebundenen Buch. Keine schlechte Idee! Was mochte sie wohl lesen? Er richtete Worte an Mila und dachte mit keinem Gedanken an sie. Es war ein warmer, vibrierender Klang in seiner Stimme, die er nicht mehr zu meistern wußte. Sein Herz schlug wild.

„Wie finden Sie es?" fragte er.

Mila Eltze warf einen unsicheren, scheuen Blick auf ihn. „Der Mann tut mir leid", sagte sie.

„So", sagte Albius. „Nur der Mann?"

„Ja, nur der! Ich habe keine Sympathie für diese Hedda."

„Das ist ja auch gar nicht nötig", sagte Albius, der sich über ihre weise Miene ärgerte. „Es kommt hier gar nicht darauf an, was der einzelne denkt, und Sympathie für jemand haben, beweist gar nichts. Wem ist denn eine Carmen sympathisch? Ibsen macht nicht den Anspruch darauf, Helden vorzuführen."

„Aber ich verstehe eine Hedda Gabler nicht", fuhr Mila fort.

„Das ist a u c h nicht notwendig", sagte Albius. „Ich glaube sogar, daß diese Frau heute von keinem Menschen im Saal verstanden wird, ausgenommen von denen, die ein L e b e n, ein Schicksal hinter sich haben! Und ich glaube nicht ..."

Er sah sich langsam im Saal um und vergaß, seinen Satz zu Ende zu sprechen.

Ein Zorn erfaßte ihn.

Weshalb stehe ich hier an diesem elenden Bretterverschlag wie ein spanischer Liebhaber vor dem Balkon seiner Dame? Weshalb halte ich mit diesem alten Mädchen zwecklose Konversation? dachte er, statt dort an ihrer Seite den Duft ihrer Erscheinung einzuatmen und das Drama und die ganze Welt zu vergessen.

Und als Mila Eltze nun wieder anhob: „Aber Sie können doch nicht bestreiten, daß Hedda Gabler nicht ehrenhaft an ihrem Mann gehandelt hat, der doch ein vortrefflicher Mensch war, und daß sie undankbar, kokett und frivol ist", sagte Albius kurz: „Nein, das bestreite ich durchaus nicht. Aber das Problem des Dramas liegt doch wohl in der Frage, w e s h a l b sie so geworden war!" Und er verließ sie.

Das Spiel nahm seinen Fortgang.

Nach dem zweiten Akt fand die „Große Pause" statt. Die kleinen Pausen waren in Meinau schon immer recht lang; wenn aber die große Pause angekündigt war, tat man wohl, sich in den Restaurationssaal zu begeben, denn der Tivoliwirt erwartete, daß an seinem Büfett etwas verzehrt wurde.

Albius sah sich vor die Wahl gestellt: entweder im Saal zu bleiben neben Doktor Mauls und das Gespräch seiner Gattin mit der schwerhörigen Baurätin anzuhören, oder am Büfett in dem rauchigen Saal eiskaltes Bier zu trinken. Hinter ihm begann es schon:

„Mit Weinlaub im Haar. Haben Sie auch gehört, Frau Rat?"

„Mir ist mein rechter Fuß eingeschlafen. Ich werd' mich mal etwas vertreten." Weber senior erhob sich, indem er die weiße Weste zurechtzupfte.

Da sah Albius, daß sich Frau Makensen erhob, und er beeilte sich, ins Foyer zu gehen. Söllner ging vor ihm her. Sie drängten sich durch das Gewühl dem Restaurationssaal zu. Am Büfett standen Gruppen, mit Biergläsern in der Hand; man begrüßte sich, und die Damen setzten sich zusammen, um Kaffee zu trinken.

Plötzlich entstand eine Bewegung in dem überfüllten Saal, wie wenn ein Fremdkörper in eine Versammlung eindringt. Oben auf der kleinen Treppe, die von den Logen in den Saal führte, stand eine schlanke, blonde Frau in einem Silberkleid und mit Rosen an der Schulter. Sie schaute auf das Gewühl herab, und ihr Blick begegnete dem Albius'. Er grüßte sie, und sie dankte mit einem Lächeln. Die Hände, von hellen Dänischen bedeckt, auf das Geländer gestützt, stand sie dort oben. Die Menschen der Kleinstadt zu sehen, war für sie Studium und Vergnügen.

Albius' Blick fing sich fest in diesem duftigen Haar, der blitzenden Spange an der feinen, schlanken Schulter.

Diesmal war es die Treppe, das Geländer und die Menschen, die sie trennten. Aber hier in dieser Umgebung, in diesem kahlen Saal mit dem Biergeruch und dem staubigen Boden wäre jedes Wort zu schade gewesen. Er stand nur da und sah sie heimlich an. Und seine Blicke grüßten ihre zarte, mädchenhafte Schönheit.

Sehnsüchtig hing sein Auge an ihr, während er sich den Anschein gab, als führte er mit Söllner und Weber eine Unterhaltung über das neueste Steuergesetz.

Mila Eltze saß schweigend da und sah über die leeren Bänke hinweg, dorthin, wo sich der Vorhang gesenkt hatte; und ein lebhaftes Rumoren verkündete, daß die Kulissen geändert wurden. In ihr war alles wie ausgelöscht, wie erstickt.

(Fortsetzung folgt.)